32101 073844340

1584
.371
B1

Digitized by Google

584
371
.31

1785 Fuller

Elizabeth Foundation,

LIBRARY
OF THE
College of New Jersey.

IX 534.21

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahresbericht

über das

Kurfürstliche Gymnasium zu Fulda,

womit zu den am 30. und 31. März und 1. April statt findenden

öffentlichen Prüfungen und Schulfeierlichkeiten

einladet

der Direktor des Gymnasiums

Dr. E. F. J. Dronke.

Inhalt.

1. Beiträge zur Geschichte Fulda's.
2. Schulnachrichten.

Fulda 1846.

Druck von Joh. Leonard Uth.

Digitized by Google

Nescire, quid antea quam natus sis acciderit, id est semper esse puerum. Quid enim est ætas hominis, nisi memoria rerum veterum cum superiorum ætate contexitur?

Cic. orat. 34, 120.

Digitized by Google

Die folgenden Beiträge zur Geſchichte Fulda's ſind, was den ungedruckten Theil derſelben betrifft, aus dem ſtädtiſchen Archive entnommen, deſſen Benutzung der Oberbürgermeiſter Herr Mackenrodt mir gütigſt geſtattet hat. Der Zutritt zu dieſer Quelle, aus welcher noch wenig geſchöpft worden iſt, war mir um ſo erwünſchter, je dürftiger die Nachrichten ſind, welche über das Entſtehen, die innern Einrichtungen, die Entwickelung und die Schickſale der Stadt, beſonders aus der älteren und mittleren Zeit, bisher bekannt waren. Meine Forſchungen waren zwar zunächſt auf die Rechtsalterthümer, Sitten und Gebräuche gerichtet; jedoch wollte ich aus dem eben angeführten Grunde die Gelegenheit nicht verſäumen, den reichhaltigen geſchichtlichen Stoff, welcher ſich mir darbot, auszubeuten. Da ich aber die Sammlung des Materiuls erſt vor Kurzem begonnen habe und ſie neben meinen Amtsgeſchäften und bei längerer Krankheit nur langſam zu fördern im Stande war, ſo kann ich vorläufig nur Weniges mittheilen, was ſich überdies auf verſchiedene Zuſtände und Zeiten bezieht. Doch hoffe ich, daß auch dieſes Wenige in dem Kreiſe, für welchen dieſe Blätter zunächſt beſtimmt ſind, Beachtung finden werde.

Die Stadt Fulda verdankt ihren Urſprung dem berühmten, von dem heiligen Bonifaz und Sturm gegründeten Kloſter, welches nach dem Fluſſe, an dem es lag, benannt wurde. Unter dem Schutze dieſes Kloſters hatte ſich allmählig im Laufe von drei Jahrhunderten eine ſolche Zahl von Anwohnern geſammelt, daß der Ort endlich das Anſehen und die Rechte einer Stadt in Anſpruch nehmen und damit beſchenkt werden konnte. Marquard I, Abt von **1150—1165**, umgab den Ort mit Mauern und befeſtigte ihn; er erzählt dies in ſeiner Autobiographie mit den Worten[1]): Et ut per omnia bellorum pericula locum ac populum nostrum in securitate et quiete habitare facerem, totam fuldensium villam muro firmissimo circumdedi, ualloque et aggere firmaui. propugnacula locaui. portas ferratas ac seratas aptaui et ipsum populum tam ædificiis quam armaturis muniui et ab iniusta iudicum obpressione eripui. In welchem Jahre dies geſchah, iſt nicht angegeben; daher denn die Behauptung[2]), es ſei dies im Jahre **1163** geſchehen, jedes Grundes entbehrt. Dunkel bleibt außerdem der Sinn der letzten Worte in der angeführten Stelle; wir können ſie nur ſo verſtehen, daß Marquard geſetzliche Beſtimmungen zum Schutze der Einwohner, wahrſcheinlich gegen den Vogt, erließ; an eine eigentliche Geſetzgebung aber iſt nach meiner Anſicht dabei nicht zu denken. Ein Schriftſteller aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, der Mönch Cornelius, iſt der erſte, welcher, vielleicht mit Bezug auf jene Worte, von ſtädtiſchen Rechten ſpricht; er ſagt[3]): (Marcwardus) oppidum Fuldæ mœnibus cinxit eique iura civitatis procuravit. Dieſem Chroniſten nun ſind Schannat[4]), Thomas[5]) und Andere gefolgt

1) Traditiones et antiquitates Fuldenses herausgeg. von Dronke, S. 155.
2) Schneider's Buchonia 4, 1, 6.
3) Breviarium fuldense historicum bei Schannat cod. prob. hist. fuld. 10.
4) Buchon. vet. 350.
5) Syſtem aller Fuldiſchen Privatrechte 1, §. 66.

1584
371
45858
Digitized by Google

und ſprechen von einem mit Schultheiß und Schöffen verſehenen Magiſtrate, welchen Marquard angeordnet habe. Da ſie jedoch keine einzige gleichzeitige Urkunde oder Geſchichtsquelle anführen, ſo wird erlaubt ſein an der Richtigkeit dieſer Angabe ſo lange zu zweifeln, bis dieſelbe durch andere Zeugniſſe bewieſen iſt. Ein Schultheiß der Stadt erſcheint unter den weltlichen Zeugen erſt in Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts.[1]) In Bezug auf die Namen urbs und civitas füge ich noch hinzu, daß ſich beide Ausdrücke ſchon in Urkunden vor Marquard finden; jener kömmt in der Schenkung eines gewiſſen Gerhard aus Großvargul vom Jahre **1134** mehrmals vor; und in einer andern Urkunde, welche vor das Jahr **1150** fällt, heißt es: matrona Ebbeceiz nomine huius Fuldensis civitatis incola.[2])

Von dem, was bei der weitern Entwickelung der Stadt in der zunächſt folgenden Zeit fördernd und hemmend einwirkte, iſt nichts bekannt. Daß die Stadt im dreizehnten Jahrhunderte zu einem gewiſſen Grade von Wohlſtand und Reichthum gelangt war, welcher ihr dem Kloſter gegenüber Anſehen und Wichtigkeit verſchaffen mußte, dafür ſpricht die folgende Urkunde Adolf's von Naſſau. Auf Verwendung dieſes Königs hatte nämlich die Stadt dem Stifte eine Summe Geldes geliehen und wurde dafür von Abgaben und Steuern auf ein Jahr befreit.

Nos Adolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus tenore presentium recognoscimus publice profitentes, quod cum dilecti nobis scultetus scabini et vniuersitas ciuium in fulda monicioni nostræ, qua ipsos, ut necessitati ecclesiæ fuldensis quam patitur ad presens subuenire et conpati vellent, affectuose exhortati fuimus, acquiescere seu obtemperare curantes in subsidium solucionis debitorum memoratæ ecclesiæ quadringentas marcas denariorum coloniensium accomodauerint pecunia in parata, nos ipsorum in hoc fidelitatem conprobantes et affectum bonae voluntatis eorum quamplurimum commendantes, effectum quoque tam gratanter exhibitum irrecompensatum nullo modo pertransire volentes hanc de consilio fidelium nostrorum supradictis ciuibus dedimus et per presentes damus et concedimus libertatis gratiam, vt per annum integrum incipientem in proximo nunc venturo die et festo sanctæ Walpurgis et succedentem continue de soluendis precariis seu exactionibus quibuscunque liberi esse debeant omnibus modis et soluti, volentes huiusmodi libertatem in omnem euentum ad tempus prenotatum inuiolabiliter obseruari. In cuius rei testimonium serenitatis nostræ sigillum presentibus est appensum. Datum VI° idus nouembres. Anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, regni vero nostri anno quarto.

Eine Folge des zunehmenden Wohlſtandes und des damit verbundenen Gefühls der eigenen Kräfte war der Aufſtand der Bürger gegen den Abt Heinrich von Hohenberg im Jahre **1331**[3]), obſchon auch der Abt nicht von aller Schuld frei geweſen ſein mag, was ſich wenigſtens aus der Entſcheidung Baldwin's, des Erzbiſchofs von Trier und damaligen Pflegers der Stifter zu Mainz und Speier, in dieſer Sache ergiebt. Es werden nämlich in dieſer Entſcheidung den Bürgern gewiſſe Rechte, namentlich in Bezug auf die Befeſtigung der Stadt, zugeſichert, in denen ſie wahrſcheinlich von dem Abte waren beeinträchtigt

1) Schannat tradit. No. 655 vom Jahre 1241 und cod. probat. hist. fuld. No. 93 vom Jahre 1271.

2) Tradit von Dronke 152 und Schannat tradit. No. 640

3) Die Sache erzählt ein unbekannter, aber gleichzeitiger Verfaſſer eines Lebens des genannten Abtes, ſ. cod. prob. hist. fuld. 234 ff. Der Mönch Cornelius erwähnt den Aufſtand nur mit wenigen Worten; ausführlicher dagegen und in ſeiner gewöhnlichen ſchwülſtigen Weiſe ſchildert die Begebenheit Brower acta abbat. fuld. 39.

Digitized by Google

worden. Ungeachtet jenes Vertrages aber und der harten Strafe, mit welcher die Bürger ihren Frevel büßen mußten, hörten die gegenſeitigen Reibungen nicht auf. Um ihre Rechte und Freiheiten zu ſchützen ſchloſſen fünfzig Jahre ſpäter die Bürger Fulda's mit den Städten Hammelburg und Bach ein Bündniß zu gegenſeitiger Unterſtützung und der Abt Conrad IV ſah ſich genöthigt in einem Vertrage mit den genannten Städten zu erklären, daß er keine Gewalt noch Unfug an den Leib oder das Gut der Bürger legen wolle. [1]) Die beiden Urkunden lauten ſo.

1. Wir.. Burgermeister.. Scheffin.. Redte.. vnd.. Burger gemeynlich. der stete fulde. hamelnburg. vnd vache erkennen vns an diseme offin briffe. daz wir mit willen. vnd mit gutem vorrate. vns voreynt vnd zu eynander vorbunden habin. mit guten truwin. an eydes stat. vnd vff den eid. durch nucz vnsers herrin von fulde. vnd des Stifftes doselbis. als hernach geschribin stet/ Zu dem erstin. daz wir beholffen sollen vnd wullen sin. vnserm herrin von fulde. zu allen sinen sachin. zu dem rechten. vnd zu sinen vnd des Stifftes nöten. zu dem rechtin. zu bescheidenheid. vnd nach vnser vormügende/ vnd sollen vnd wollen alleczit vnsern herrin biitin vnd manen. ab des nod geschee. daz er vns bie rechte. bie gnaden. vnd bie bescheidenheid lasze/ vnd werez. daz vns ymand vorvurechtet hette. oder geschee daz vns ymand vorvurechten wolde. entsementlich oder vnsern dheynen bisundern. wie daz queme So sullen wir vnsern herrin biiten vnd manen. daz er uns helffe vnd rate. daz wir bie rechte blibin/ Mochtin wir darane rats vnd hulffe nicht gehabin. vnd kunden oder mochtin ouch bie rechte nicht bliben. vnd daz vns daz furezogin oder vorhalden worde. wie daz queme/ des sollen wir vns myteinander mit vorrate zuvor erclagen. wo wir erkennen. da wir daz billiche tun/ vnd darnach. ab des not ist. daz ouch mit clage fur daz riche brengen. vnd war wir mugin. mit rechte vnd mit bescheidenheid. daz wir bie rechte blibin/ vnd die koste. botinlone. zerunge. zu sollicher vnd derselbin erbeit. vnd czu waz schaden daz komet. entsementlich oder ymande bisundern von denselbin sachin nach mügelichkeit. Sollen und wollen wir myteinander gelden. tun. vnd tragin isliche der vorgenantin stete. nach ire mügende bescheidenheit. vnd nach herkomender marczal. als lange biz daz wir anlangende gebrechin. oder die vns entstanden werin. vszgeerbeiten vnd vszgerichtin. so wir beste mugen/ Werez ouch. daz wir vnd zueynander vorbotten vnd zueynander komen wolden in disen sachin. oder an wilche stete ymand von vns. oder von vnsern wegin ryte oder ginge in disen sachin anegeuerde. als vorgeschriben ist/ wurden dan vnsere frunde etliche gevangin. daz got vorbite. die darumb worden geheiszin ryten oder gehin. waz schaden die nemen von schaczunge nach ire vormügende oder von anderm mügelichem schaden. den sollen vnd wollen wir miteynander tragin. als vor ouch geschriben stet anegeuerde/ Wurden wir vns ouch ichts zweyende umb soliche koste vnd schaden. als vor gerurt ist. des wir nicht billiche tun sollen. des sollen wir vns ye gutlich selbis an alles notrecht eynen. vnd gliches folgin geyn eynander ane argeliste/ Geschee ouch. daz eyne oder me diser stete. des got nicht enwolle. mit vorseczin oder mit vnrate von dem Stiffte queme. waz dan vorhanden vnd enstanden were. erbeite. koste. vnd schaden. in vorgenanter sachin. des solde die stat nach vorgeschribener marczal iren teil gutlich aberichtin vnd gelden ane widersprache/ vnd zu diszem vorbüntnis vnd eyden furbaz dan nicht vorbunden sin/ als lange biz daz die stat wider an den Stifft queme/ vnd wan daz geschee daz sie wider an den Stifft queme. so solde sie in diesem vorgeschrieben vorbüntnis sin. mit

1) Wegen der andern Kämpfe, welche Conrad von Hanau, genannt der Einäugige, zu bestehen hatte, verweise ich auf Schneider's Buchonia 2, 2, 49.

Digitized by Google

truwin vnd mit eyden. glicherwis als hie vor geschriben ist ane geuerde/ Auch wez wir vnserm herrin vnd dem Stiffte phlichtig sin zu tun. vnd von rechte tun sollen. da sal vns dicz vorgeschriben vorbüntnis nichts zu hindern ane geuerde/ Alle dise vorgeschriben stugke vnd artikele habin wir in gutin truwen zu eynander geredt. vnd gelobt. an eydes stat vnd uff den eyd als vorgeschrieben ist/ vnd des alles zu warem vrkunde hat unsere isliche der vorgeschriben stete ir insigel an diesen briff gehangin/ der gegebin ist nach Cristi geburt driczenhundert iar in dem achczigistin iare an sent Bonifacien tage.

2. Wir Conrad von Gots gnadin apt czū fulde/ vnd wir Mertin dechand. vnd der.. Conuent gemeyne dez Stiffts daselbs bekennen offinlich an diesim briefe. Als in der gütlichkeid. die begriffin ist bisz vff den nehsten heiligen phingestag vnd den tag allin. czūschen vns vorgenanten Conrad Apte. vnd den burgern vnsere stete. fulde. hamelnburg. vnd vache. sunderlich geredt vnd geteidinget ist. daz wir egenanter Conrad Apte czū fulde an die Burgere vnsere obgenanten stete keyne gewalt noch vnfuge legin sollin an ire libe oder gute. ane waz wir mit gerichte vnd rechte tun mochten ane geuerde. Darfur setzen wir czū burgen entsementlich vnd vnuorscheidinlich die edeln. erbern vnd strengin Friderich herren czū liesberg. Gerharden grauen von wilnouwe. Conrad von horbelstat. Symon von hune Rittere. vnd Heintzen von Hune vnsere liebin getruwen/ mit solichim vnderscheide. ab wir daz gütlichsten übirfüren vnd vorbrechin an den Burgern vnsere obgenanten stete. fulde hamelnburg vnd vache. wann dann vnsere iczgenanten Burgen von yn gemant worden. kuntlich. mit iren botin. oder briefin ane argelist. so sollin sie leistin ir islicher für sich mit eynem erbern knechte. und eynem andern knechte. vnd tzweyn pherden. tzū fulde in offin herbergen darin sie gewiset werden. oder ab der leistunge tzū fulde nicht geschen mochte ane geuerde. so sülde sie geschen tzū vache in derselbin masze ane argelist. knechte vnd pherde eyns nach dem andern. in leistunge tzū stellin. als dicke als dez not geschiet. Als lange bisz uszgerichtet vnd gewandelt wirt wez gebreche ist ane geuerde/ Ginge ouch vnsere egenanten Burgen dheynre abe von tode. daz Got vorbiete. odir füre von lande. odir anders wie daz queme. so redin wir y als dicke. als des not geschiet. eyn andern Burgen als gutin an dez abgegangin stat. wiedir tzū setzen in dem nehstin mande. als wir darumb gemant werdin ane argelist. Gesche dez nicht. so sulden die andern Burgen darfur leistin glichirwiis als vorgeschriben stet. als lange bisz die tzal der obgenanten Burgen gentzlich erfullit ist ane geuerde. Wir redin ouch vnsere egenanten Burgin von diesim geborgtze tzū losen. gütlich vnd an irin schadin ane geuerde. Dez allez tzū bekentnis vnd stetim vrkunde gebin wir diesin offin brief mit vnserm vnd vnsirs Conuents insigeln hiran gehangin vesticlich besigelt. Vnd wir Friderich herre czu liesberg. Gerhard graue von Wilnouwe. Conrad von horbolstat. Symon von hune Rittere. vnd Heincze von hune vorgenante Burgen. bekennen daz wir entsementlich vnd vnuorscheidenlich Burgen wordin sin. vnd werden geinwerticlich. mit macht diesz briefes gein den obgenanten Burgern vnd Steten. fulde. hamelnburg vnd vache. vnd reden tzū leistin gütlich ab ez tzū schulden kumet. als güte Burgen. als dicke als dez not geschiet. nach allim dem als vorgeschriben stet ane geuerde. Vnser keynre sal sich ouch entschuldigen tzū leistin noch leistunge vortziehin uff den andern. sundern welchir vnser gemant wirdt der sal vnuorczoginlich leistin. vnd ane widerrede. vnd dez tzū bekentnis vnd merin vrkunde. allir vorgeschriben dinge. so habin wir egenante Burgen vnser islicher sin insigel nach vnsers egenanten gnedigen herren. vnd sins Conuents insigel. ouch an diesin brieff gehangin. Der gebin ist nach Cristi geburt druczenhundert iar in dem ein vnd achtzegestin iare an mitwochin nach dem zwolfftin.

Digitized by Google

In der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts war die Stadt zweimal, wie es ſcheint, von der Peſt heimgeſucht worden. [1]) Zur Erinnerung an das erſte Sterben wurde die noch jetzt beſtehende Wallfahrt auf den Frauenberg und eine damit verbundene Spende laut folgender Urkunde [2]) geſtiftet.

Wir Heinrich vonn Gots gnaden Apt zu Fulde, Dytherich techant vnnd gantzer Conuent desselben Stiffles zu Fulde bekennen offentlich an diesem brieue allenn den, die inn sehen oder horen lesen, das vnser lieben schoppfenn vnd burger gemeinlichen vnser stadt zu Fulde haben gemachet vnnd gesatzt, mit vnserm guten willen vnnd wissende, wort vnnd furhengnisze ewiclichen zu bestehne vnnd zu bliben, durch lob vnd ehre vnser Frowen vonn himelriche, zu flehene vnnd zu bitten Got vnsern herren vmb ablasen vnnd abewenden des groszen sterbenn, das da gewest ist vnnd noch ist in der vorgenanten stat zu Fulde, Vnnd durch heil vnnd durch trost aller der seln, die do inn demselben sterbenn furscheiden sinn, Vnnd auch durch trost vnnd heil zu sele vnnd zu libe der, die zu Fulde itzunder sitzenn oder immer sitzende werdenn, vnnd bie namen der, die ire almusen hie zu gegeben haben oder noch gebenn, das sie die stadtschopffen vnnd burgere gemeinlichen zu Fulde ewiclich alle iar ie vff vnser Frowen abende Assumptionis gebenn sullenn zu Fulde inn der stadt welchenn endenn sie das gut duncket ieclichen armen menschen, das das durch got vnnd durch vnser Frowen von himelrich nemen wil, ein brot, das eins pfenninges wert sie, vnnd ein stucke fleisches, das auch eins pfenninges, als ie zu Fuld pfenninge gein wert sinn. Vnnd das sie auch ewiclichen alle iar vff den vorgenannten vnser Frowenn abende geen sullen gemeinlichen mit kertzen mit schonheit vnnd mit andacht, so sie gotlicher vnnd beste mugen, vff vnser Frowen berg bie Fuld mit der processien ir zu folgenn, die vnsere herren vnd die pfafheit zu Fuld thun vff denselben tag vff unser Frowen berg daselbes, diese vorgeschribene gemechede vnd gesetze, als sie gemachet vnnd gesatzt sinn, mit vnserm willen vnnd wissende, von den vorgenanten vnsern burgern zu Fulde ewiclichen zu bestende, vnnd zu bliben haben wir besteteget durch mere sicherheit mit gantzen wissende vnnd bestetegen mit diesem brieue, den wir mit vnserm Apt Heinrich vnnd des Conuents des Stiffles zu Fulde vorgenanten insigeln zu vrkunde derre vorgeschribene ding haben fursigelt, Vnd wir Schopffen vnnd burgenn gemeinlichen zu Fuld vorgenant bekennen für vns vnnd für vnser nachkümelinge abe dirre vorgeschriben dinge, gesetze vnnd gemechede, als sie geschriben steen, ewiclichen zu bestene vnnd zu halden von vns vnnd von vnsern nachkümelingen, vnnd hencken des zu vrkunde vnnd zu festekeit vnser stadt insigel zu Fuld zu vnsers herren von Fuld vnnd vnser herren des stiffts daselbes insigeln an diesen brieff der gegeben ist da man zalte nach Christs geburte drytzehen hundert iar in dem funfftzegesten iare an sancte Laurentien abende.

Mit der erwähnten Spende waren im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Veränderungen vorgegangen, namentlich waren es nicht lauter Arme, welche an derſelben Theil nahmen. In dem Rathsprotokollbuche Bd. 1 finde ich unter dem Jahre 1560 eingetragen:

1) Von der in das Jahr 1350 fallenden erſten Peſt giebt nur die obige Urkunde Nachricht. Der Mönch Cornelius ſpricht dagegen von einer Peſt unter dem folgenden, gleichnamigen Abte, Heinrich VII, im Jahre 1364: pestilentia occidit multos etiam in Fulda. Brower a. a. O. 41 ſetzt die Zahl der Geſtorbenen hinzu: lue pestilenti — in uno fuldensi oppido plus quam tria millia hominum extincta sunt," was ich für übertrieben halte. Denn wenn von der erſten Peſt auch nur die Hälfte der angegebenen Zahl hinweggerafft wäre, ſo müßte in kurzer Zeit faſt die ganze Stadt ausgeſtorben ſein, da man die Bevölkerung derſelben in jener Zeit wohl höchſtens auf 6000 Einwohner anſchlagen darf.

2) Abſchrift des 16. Jahrhunderts, Protokollbuch Bd. 1.

Digitized by Google

«Verzeichnus der Spende ſo in vigilia assumptionis Mariae ausgetheilt wirdt. In dem Hospital s. spiritus XV brodt VII½ Mas Wein/ Dem Kircher im Stift 2 Brodt 1 Mas Wein/ In dem Hospital hinter der Burgk 3 brodt III ſtelze Wein/ Den Brudern s. Nicolai VII brodt III Mas und ½ ſtelze Wein/ Den Schweſtern s. Catharinae VII brodt III½ ſtelzen Wein/ Den brudern s. Leonhardi X brodt V Mas vnnd ½ ſtelze Wein/ Dem pfarher II brodt I Mas Wein/ Dem Kircher in der Pfarr II brodt I Mas Wein/ Vnd einem jden Vicarien I Brodt vnnd I ſtelze Weins/ Dem Schulmeiſter im Stift 2 Brodt I Mas Wein/ Dem Cantori I brodt I Stelz Wein/ Dem Stebeler 2 Brodt I Mas Wein/ Den 4 Burgermeiſtern jdem ein Kante Wein vnnd ein Charitas vor 4 bz./ Desgleichen dem ſchreiber/ Den beiden Knechten jdem I Mas Wein vnnd vor 2 bh. brodt.»

Und dahinter: «Anno 1578 iſt auff dieſe Spendt in die Hospithal vnnd Gottsheuſer auff ein jde Perſohn gegeben worden vor ein Pfenning weisbrot vnnd ein halb Stelz Wein. Soll hinfuro auch alſo gehalten an bemelten Orten, was aber andere, Pfarherr, Schulmeiſter, Stebler vnnd andere mehr nach einander obgemelt betreffent, ſoll ihnen gereicht werden wie oben verzeichnet.»

Ich habe ſchon bemerkt, daß es mir nicht ermittelt zu ſein ſcheint, in welchem Jahre die Stadt eine Verfaſſung erhalten habe. Eine beſondere Gerichtsbarkeit kann der Ort in der älteſten Zeit nicht gehabt haben, denn er lag auf dem Grund und Boden des Kloſters. Ludwig der Fromme aber hatte im Jahre 816 das Kloſter mit ſeinem damaligen und allem zukünftigen Beſitzthume von dem gewöhnlichen Gerichtsſtande befreit[1]) und es der Obergewalt des Abtes überlaſſen. Die Gerichtsbarkeit befand ſich alſo ganz in den Händen des Abtes und die Beſtimmungen, welche er traf, waren für alle dem Kloſter untergebenen Orte dieſelben. Die Gerichtspflege war aber frühzeitig einem Vogte anvertraut, welcher hier, wie anderwärts, nach Masgabe des Herkommens oder der Geſetze mehr oder weniger Rechte ausübte und welchem höchſt wahrſcheinlich Schöffen, die aus den Einwohnern genommen waren, zur Seite ſtanden. Auffallend iſt es daß kein Abt von einem Könige oder Kaiſer ſich für die Stadt Fulda Freiheiten erbat, was doch für andere Städte des Hochſtifts geſchah. So erhielt Soden von Adolph von Naſſau im Jahre 1296 die Rechte der Stadt Frankfurt, Hammelburg von Albrecht im Jahre 1303 die Rechte, Freiheiten, Gewohnheiten und Gnaden der Stadt Gelnhauſen, Hünfeld von Heinrich VII im Jahre 1310 ebenfalls die Freiheiten der Bürger von Gelnhauſen, Salmünſter von Ludwig dem Baier im Jahre 1320 die Freiheiten, mit denen die Städte Frankfurt, Wetzlar, Gelnhauſen und Friedberg begabt waren.

Doch, in welchem Jahre auch immer die ſtädtiſche Verfaßung eingeführt ſein mag, ſie beſtand Jahrhunderte, ehe man an ein ſchriftliches Auffaſſen der Rechte und Freiheiten dachte. Die Handſchrift der hieſigen Landesbibliothek, aus welcher der Direktor Dr. Vilmar in dem Oſterprogramme von 1835 das Lehr- und Spruchgedicht „von der stete ampten vnd von der fursten ratgeben“ zum erſten Male herausgegeben hat, ſcheint ein für Fulda beſtimmtes Rechtsbuch zu enthalten. Am Schluße des in der Handſchrift befindlichen Kaiſerrechts heißt es nämlich: Expliciunt iura imperialia pertinencia ad opidum (am Rande von ſpäterer Hand civitatem celeberrimam) Fuldae et sunt finita et scripta per manus Friderici kathedralis de Orba. Sub anno dm. M° CCC. LXXII°. feria VI. proxima post festum diuisionis beatorum apostolorum. Außerdem ſtehen nach Vilmar's Angabe auf Bl. 1 und 2 mehrere beſondere Rechte der Stadt Fulda. Weitern Aufſchluß über dieſelben zu geben bin ich für den Augenblick nicht im Stande.

1) Cod. probat. 87. Die betreffende Stelle kehrt in allen ſpätern Immunitätsbriefen wieder.

Digitized by Google

Die erſte Niederſchrift der Rechte und Freiheiten, welche ich gefunden habe und hier mittheile, enthält der erſte Band der Rathsprotokollbücher Bl. 10 u. f. Aus derſelben erſehen wir, daß das von Geſchlecht zu Geſchlecht mündlich fortgepflanzte Herkommen erſt im ſechszehnten Jahrhunderte ſchriftlich aufgefaßt wurde. Auch die Einleitung durfte nicht wegfallen, da ſie die Veranlaßung zu der ſchriftlichen Abfaßung angiebt.

Anno domini 1541 ist der hochwyrdig hochgeborenn furst vnd herre vnsser gn. h. Abt Joannes graue vnd herre czu Henneberg cet. seliger loblicher gedechtnis ym 21. iare seyns regiments, donnerstag nach Misericordias dom. yn Gott verschydenn/

Deyweyl aber bey gedachten herrn vnnd auch bey seyner gnaden vorfaren Abt Hartman vil vnnd mancherley schwerlich vnnd vnleydliche yngriff, beschwerde vnd eyntragk den von Fulda yn yre alde, erliche, lobliche vnnd nuczliche freyheyt vnnd rechte: welche vnszre voreldern vnd eldern gehabt: bescheen. nün aber dye selbige alde herkomen nicht schrifftliche verfasst, sondern von den eldesten auff dye iüngen vnd alzo von eynem auff den andern beheltlich herbracht. Auch vnszre voreldern vnd eldern bey vilen regirenden hern dar bey gehandthabt. Ist vor gut angesehen worden, dye selbigen alde herkommen von den eldesten erlichsten vnd redlichsten burgern der stadt Fulda czuerkennen vnd dye articulatim vnd schrifftliche czuuerfassen, damit vnsere nachkommen: quia nemo sibi soli natus: darynnen sich czu besehen, ob dye ynnen erlichen, forderlich oder nüczlich: nach yder czeyt gelegenheyt seyn wellen, dar ob czu haldenn vnd czu bitten das sye darbey geschuczt, geschyrmt vnd gehandhabt werden mochten/

Folgen nun dye alde erliche lobliche vnd nuczliche freyheyten der von Fulda/

Erstlich ist von alder herkommen. das man an keynen burger gewald legen sall der hye czu Fulda gesessenn vnd recht leyden kan/ sondern man sal ynnen bey seynem ordentlichen rechter des leblichen Stadtgerichts dye Mouez genannt pleyben lassenn. Erfindt sich dan yn der rechtvertigung das der burger gefreuelt, szo soll er den freuel nach erkentnes des rechten bussen vnd weyters nicht gemussiget werden, wye das von alder herkommen auff dye gerichtsbuchen geczogen. Aber yn pennlichen suchen soll nach form und ordnung des czehntgerichts procedirt werden.

Czum andern Jst von alder herkommen das dye statuta der schepffen vnd des leblichen Stadtgerichts dye Monez genannt (welches eynen yden on alles andingen czu reden/ ab vnd czu czugehen befreyt vnd das von alder herkommen ist) szo ierlichen auff den sontag Quasimodogeniti vor allen vmstendern offentlich vorlesen gehandthabt werden, wye die articulatim bey dem gericht czubefinden.

Czum dritten Das nymants hie czu Fulda eynche burgerliche handtyrung oder handlung: es sey mith keuffen, verkeuffen, weyn eynlegen, brewen oder schencken: czu treyben vergunnet werden sall, er sey dan eyn gesessner burger. v. gn. f. vnd herrn der stadt Fulda gelobt vnd geschworn den selbigen czu gebot vnd verbot czu stehen/

Czum vierden Das der Stadt Fulda Ampten wye dye ierlichen von Burgermeistern szo czu yder czeyt seyn, mit dynern von ynen den Burgermeistern dar czu gekoren, geordnet, bestalt vnd angenomen vnuorhyndert vnd on menniglichs eyntrag alzo pleyben. als mit namen brot fleisch vnd fischbeseher, schlosselherrn, stadschreyber, virtelsherren, thormer, beywechter, grabenwechter, scharwechter, thorwarter, weynstecher, stadt vnd gerichtsknecht, hopffenmetter, schrotter, marktmeister, weynruffer etc. vnd meher ander der stadt dyner wye dye namen haben.

Es ist auch von alder herkomen das der gerichtsknecht vmb bekentliche schuld szo vnder eynen orth ist eynen yden burger on menniglichs eyntragk czu verhelffen hatt/

Digitized by Google

Czum sechsten ist von alder herkomen, das dye burgermeister der stadt Fulda vmb yre beth selbest czu phenden, auch der stadt wacht vnd hutt, szo offt es von notten on menniglichs widerrede czu bestellen vnd czu gepitten macht haben.

Czum 7. Das dye stadt Fulda bey yrn superficiis der stadt befridung, mauren, stadtgraben, thormen, pforten, thorheusern, gemeynen flecken yn vnd vor der stadt vnd allen andern yrn czugehörungen, gerechtikeyten vnd vorwarungen der stadt, mit auff vnd czuschlissen der thor, wye das von alder herkomen ist, vnd von ierlicher auffgeseczter beth erbawet vnd biszanher in esse behalden, geschuczt vnd gehandthabt von der oberkeyt werden sall.

Czum 8. Ist auch von alder herkommen, das man nyemants hye czu Fulda frey seczen sall oder sich frey czu kauffen macht hab/

Czum 9 das auch nyemants burger gutter dan alleyn burgern czu keuffen vorgunnet werden sall.

Czum 10. Ist auch von alder herkomen, das Burgermeister eynen rath on vorwissen eynes Schultessen czu bestellen haben, vnd keyn Schultesz dar ynn gehen sall, der rath sey dan beschlossen.

Czum elften das v. g. h. von gemeyner stadt Fulda ierlichem gefell nicht meher hat, dan das halb vngelt so vom auszgeschenkten wein gefellt/ Dye andern gefell als das halb vngelt, an lagerwein, brawgelt, waggelt, brotczeychen, wegczeychen, beth cet. seyn alleyn der stadt czustendig.

Es ist auch von alder herkomen, das v. g. h. bannweyn ym iar eyn mall nicht lenger czu schencken hat den tag assumptionis Mariæ bisz auff den tag natinitatis Mariæ inclusive wye das von alter herkomen ist.

Czum 13 ist von alder herkomen, das dye burger czu Fulda keyn schaczung noch eyniche stewer szo ynnen czu czeytten von yrem g. h. oder Capittell angefordert czu geben schuldig seyn, es wer dan das sich nothsachen zutrugen. alzo das dye Ritterschaft sampt allen andern stetten vnd dorffern auch alle geistliche disses lands vnd dem Stifft Fulda zugehorig sich yn eyn schaczung oder stewer seczten vnd begeben/ Alsdan vnd nicht er sollen alle der stadt Fulda eynwoner geystlich vnd weltlich, auch dye ienigen szo yn der edelleuth heusern siczen, czymliche schaczung :damit gleycheyt gehalden: czu geben schuldig seyn.

Czum 14. Ist herkomen, wen vnd wye offt dye burger von Fulda yn nothsachen von yrm hern auszureysen gemant werden, das sye nicht weytter czu reysen schuldig seyn, dan das sye den selbigen tag, auff welchen sye ausreysen, bey sonnenschein erwider anheym yn yre behausung czyhen vnd kommen mogen.

Czum 15. Ob sichs ye czu czeytten czutragen wurde, das vmb forderung wyllen gemeynes nuczes eynes oder meher rathschlags von nötten. es wer der meczker, backer, weynschencken oder anderer gemeynes nüczes sachen halber. szo sollen Burgermeister vnd Rath: szo czu yder czeyt seyn werden: solches berathschlagen Vnd was sye alzo vor gut ansehen vnd eyntrechtiglich beschlissen/ dasselbig soll alzo on menniglichs eyntragk seynen vorgang haben vnd behalden.

Czum 16. Ist von alder herkomen, das dye vier burgermeister jerlichen auff Michaelis erstlich eynen erbarn Rath hye czu Fulda, demnach v. g. f. vnd hern yres eynnemens vnd ausgebens von gemeyner Stadt wegen auffrichtige vnd redliche rechnung thun sollen.

Czum 17. Nach beschener rechnung solln dye Schepffen, Gemeyn vnd Czunfft erwiderumb czu der election der burgermeister vnd Ratsherrn : wye es von alder herkomen: schreytten. Vnd bey betrachtung yres eyds dye ienigen eligeren vnd kisen, welche sye v. g. f. vnd hern auch gemeyner stadt vmb nuczlichsten seyn werden erachten.

Digitized by Google

Czum 18. Wer dye electio alzo gescheen. szo sollen burgermeister eynem schulteszen anczeygen das er solches an v. g. h. well gelangen lassen. wan oder welche czeyt es seynem f. g. gelegen sey das seyn f. g. den newen gekoren rath, wye das von alder herkomen, annemen well.

Czum 19. Wen erbgütter hye czu Fulda verkaufft werden, szo sollen des selbigen verkeuffers negste frund yn iar vnd tag : von der zeyt der auffgifft an czu rechnen : den ynspruch wye es ym kauff mit der beczalung abgeredt vnd gedetiget sampt der erlegung des keuffers ausgelegt weynkaufs gelde. czu thun vor eynem andern macht haben. Szo aber keyn eynsprechender frund vorhanden, szo mogen dye anstosser oder ynhaber der verkauften gutter yn beschenen verkauff sprechen/

Czum 20. Es soll keyn burger : er sey wye reich er ymer well : yn der beth hocher erseczt oder ersteygt werden, dan 6 sex (?schillinge?) welches dye hochste beth ist vnd alzo von alder herbracht.

Czum 21. Ist auch von alder herkomen, das der pfarherr ym pfarrhoff eynen farren vnd eber dem vihe gemeiner burgerschafft czum besten halden soll. derowegen entphegt er den czenhenden. (Bei diesem Paragraphen steht am Rande von späterer Hand: «Ist nicht mehr im geprauch.»)

Wenn man diese Sammlung von Rechten und Freiheiten näher betrachtet, so ergiebt sich ganz deutlich, daß sie aus zwei Theilen besteht. Der eine umfaßt die ältern Rechte und Leistungen, denen wir in den so zahlreichen Dorfweisthümern begegnen und welche Fulda gewiß schon besaß, als es noch ein Dorf war. Wer die Weisthümer kennt, wird diese angedeuteten Stellen leicht herausfinden; einzelne sind an altherkömmlichen Ausdrücken erkennbar. Der zweite Theil, welcher die kleinere Hälfte umfaßt, kam erst hinzu, als Fulda eine Stadt geworden war.

Neben dem in den ersten Paragraphen erwähnten Gerichte die Montz oder die Müntz, wie es noch im achtzehnten Jahrhunderte heißt, wird in den Rathsprotokollbüchern ein anderes Gericht sehr häufig genannt, über dessen Entstehung und Benennung ich mir keinen Aufschluß habe verschaffen können; es ist das Bal (oder Baal) wochengericht. Zum ersten Male wird es erwähnt in einem Protokolle vom 9. November 1558, in welchem bestimmt wird, daß der Kohlenmesser «alle Balwochengerichte mit eiden und pflichten» angenommen werden solle; außerdem im sechszehnten Jahrhunderte nur noch einmal. «Montags nach Quasimodogeniti anno 1587 seindt alle Thorwärtter zu dem Bahlwochengericht ihre Pflicht zu thun erfordet.» Häufiger kömmt es vor in den beiden folgenden Jahrhunderten; es wird gehalten den 11. April 1673, 20. April 1680, 5. April 1690, 23. April 1691, 19. April 1694, 15. April 1697, 27. April 1699 («seint vbriger Stadtdienern pfliechten mit angelobung vnnd anrührung des Gerichtsstabes renovirt — worden»,) was auch geschieht 19. April 1700 und 5. April 1720; 2. April 1704 und 15. April 1709 («bei sitzendem Baalwochengericht»); 11. Mai 1707, 14. April 1738 («beim Palmwochengericht[1]), welches dermahlen gleich nach Ostern pflegt gehalten zu werden»). Bei diesem Gerichte werden vereidet oder «schwören ihre Pflichten ab» die sämmtlichen Stadtdiener; denjenigen, welche nicht erschienen, wurde nach einem Rathsbeschlusse vom 26. April 1718 die nächste Quartalsbesoldung zurückgehalten.

1) Dies ist die letzte Stelle, in der ich es gefunden habe, und die einzige, in welcher es Palmwochengericht genannt wird; auch Thomas 1, 135, §. 75 nennt es so. Aber ich glaube, daß dies eine Verfälschung des alten Namens ist; denn in der Palmwoche selbst ist, wie sich aus den angeführten Daten ergiebt, das Gericht niemals gehalten worden und hat also mit derselben nichts gemein. Der Gerichtstag war der Montag nach dem weißen Sonntage. — In dem Weisthume von Salzschlief, Grimm 3, 876, Z. 7 v. o. ist wahrscheinlich auch halwochen statt thalwochen zu lesen.

Digitized by Google

Der Geſchäftskreis des Raths und der Bürgermeiſter betraf die Verwaltung des Gemeindeguts und die Stadtpolizei, namentlich über die Gewerbe [1]). Ein beſonderes Regulativ, wie die Magiſtrate der Municipalſtädte Hammelburg, Hünfeld und Geiſa, ſcheint der hieſige Magiſtrat nicht gehabt zu haben; wenigſtens iſt es nirgend angeführt. Ueber die Wahl der Magiſtratsperſonen, die Dauer ihres Amtes, die Zuſammenſetzung des Rathes fehlt es an Nachrichten aus der frühern Zeit; in der ſpätern gab es mancherlei Aenderungen. Ueber die erſte im ſechszehnten Jahrhunderte vorgenommene findet ſich folgendes Rathsprotokoll, Bd. 1, 61 b.

«Nachdem vff Mitwochen den 14ten Decembris Anno 1570 die verordnete Burgermeiſter — in beyſein deß gantzenn Raths ihre Rechnung Einnehmens vnd ausgebens von wegen gemeiner Stadt gethan, alß hat demnach hochgedachter vnſer gnediger Herr (Abt Balthaſar) durch Ihrer f. g. Cantzlern, den Ehrwirdigen vnd Hochgelarten D. Johann Beuthernn den Burgermeiſtern vnd Rath vnter anderm gnediglich vormelden vnd anzeigen laſſen, So vnd alß etzliche Ihrer F. g. vorfahren, vnd inſonderheit Abbt Wolfgang (. deß Adelichenn geſchlechts Milchling.) löblicher gedechtnuß, im Vorhaben geweſenn, vmb ſonderlicher befürderung, nutzes vnnd wohlfahrt willen gemeiner Stadt, vnter derſelbigen Burgerſchafft einen beſtendigen Rath, wie etwan an andern vielen orttenn mehr gebreuchlich, zuuerordnen vnd anzurichtenn/ vnd aber ſollich vorhaben biß vff den heutigen tag noch nicht in das werck gerichtet, So weren J. f. g., alß welche gemeinen nutzen nicht weniger, dann deroſelbigen vorfahren, Ihres theils zu befurdern geneigt, gentzlich bedacht vnnd entſchloſſen, daſſelbig itzo ohn fernern vorzug, vnd ehe zur wahl der Burgermeiſter geſchritten wurde, in das werck zurichten, Wie dann Ihre f. gnaden albereit zu den 12 Schepffen noch 12 Perſonen, aus der gemein, zunfften vnd handwerckern, zu beſtendigenn Rathsperſonen vor ſich auserleſen vnd geſucht hetten, Vnnd derowegen hieruff der Burgermeiſter vnd deß alten Raths meynung vnd gemuth anzuhören gnediglichen begert, Volgents haben ſich nach genommenem abtritt vnd bedacht Burgermeiſter vnd Rath gegen hochgedachtem vnſerm g. hern in Antwortt vndertheniglich erclert vnd vornehmen laſſen, das ſie ſich wol zuerinnern wuſten, das ſolchs mit dem beſtendigen Rath bey etzlichen Ihrer Furſtlichen gnaden vorfahrenden Abbten mehr als einmahl vorgeweſen, Vnnd dieweil ſie diß vornehmen gemeiner Stadt zu beſonderm nutzen, wolfahrt vnd gedeyen zu gereichen auch verhofften, weren ſie mit demſelbigen vndertheniglich vnd gantz wol zufrieden, Vnd wollten Ihren F. g. in dem, wie auch ſonſtenn in allen billichen ſachen vndertheniglich volgen vnd gehorſamen/ Dieſem nach ſeindt die obgemelte von vnſerm g. Hern eligirte vnnd erkorne 12 perſonen von dem hernn Cantzlern vorleſen/ Auch volgenden tags, vor mittage, zuſampt den 12 Scheffen zu vnſerm g. f. vnd hern in das Schloß erfordert, vnnd alſo in beyſein des alten Raths zu einem beſtendigen Rath mit gewönlichen Eydt vnd Pflichten solenniter auffgenommen, confirmirt vnd beſtettiget wordenn/ Mit fernerer vormeldung vnd anzeige, das auß denſelbigen 24 Perſonen jederzeit die 4 Burgermeiſter, nemlich 2 aus den Schepffen, vnd zwen aus den andern zwölffen eligirt vnnd erwehlet werden ſolten, Zu deme ſolte es mit den Burgermeiſters Amptern nicht nach der ordnung (. wie in der wacht (?) geſchicht.) vmbgehen, ſondernn welche alwegen vor die tuglichſte darzu geachtet, vnd die meiſte suffragia vnd ſtimme haben wurden, ſollen darzu gelaſſen vnd gebraucht werdenn.»

1) Daher ſind die Protokollbücher angefüllt mit Taxen für Bäcker, Fleiſcher, Weinwirthe, Bierbrauer u. ſ. f, mit Zunftverordnungen für Schneider, Schuſter, Schmiere, Schloſſer u. ſ. f, mit Verhandlungen wegen heimlichen Einlegens von Wein, welcher ausgezogen und bei Sonnenſchein unter die Armen in den Hospitälern und Siechhäuſern vertheilt wurde, u. ſ. f. Wenn die Bäcker und Fleiſcher ſich weigerten, den getroffenen Verfügungen nachzukommen, ſo erhielten Auswärtige die Erlaubniß, Brod und Fleiſch in die Stadt zu bringen und feil zu halten.

Digitized by Google

Der von dem Abt Balthasar eingeführte beständige Rath scheint jedoch nicht lange bestanden zu haben; denn schon im Jahre 1611 ist von einem zweijährigen Rathe die Rede, welcher wiederum geändert wird. Die Verhandlungen enthält der zweite Band der Rathsprotokolle Bl. 240a ff. unter dem 20. Januar des genannten Jahres. Der ganze Schöffenstuhl nebst einigen Zunftgliedern wurde auf die fürstliche Kanzlei gefordert; dort wurde ihnen vom Kanzler D. Leonhard Agricola angezeigt, wie ihr Fürst und Herr, der Abt Johann Friedrich von Schwalbach, entschloßen wäre, statt eines zweijährigen Rathes einen immerwährenden, beständigen Rath anzuordnen. Sie sollten dies ihren Zunftgenoßen bekannt machen und diese möchten ihre Meinung darüber abgeben. Die sämmtlichen Zünfte, die Wollenweber, Schuhmacher, Schmiede, Schneider, Leinweber, Bäcker, Metzger, Löher und Weißgerber, thaten den 21. und 22. Januar unter sich Gebot und erklärten schriftlich, sie seien mit einem beständigen Rathe wohl zufrieden. Die Löher- und Weißgerberzunft setzte im Protokolle hinzu: «allein mit dem vorbehalt, daz die erkorne Rathspersonen ihre vorige beschwerung «als vblichem herkommen vnd gebrauch nach auch kunftig tragen mögen, vnd die Zunfften damit nicht belegt «werden.» Hierauf wurden Montags den 24. Januar die sämmtlichen Schöffen und gleichfalls vier aus der Gemeinde und acht aus den Zünften, aus jeder Zunft einer, wiederum auf die Kanzlei gefordert und durch den Kanzler wurde ihnen angezeigt, daß Sr. fürstliche Gnaden die Anwesenden für tüchtige und qualificirte Personen ansähen, welche gemeinem Stadtwesen hinfüro vorstehen könnten, und wollte auch mit ihnen den erwähnten beständigen Rath hiermit bestellt haben, doch so daß der Schöffenstuhl der Ober- oder Innere, und die andern zwölf der untere Rath oder Beisatz seyn sollten. Demnach möchten sie im Beisein des Oberschulteißen Caspar Melchior Schutzpar, genannt Milchling, zusammen kommen und die Schöffen sollten zwei aus ihrer Mitte, die Gemeinde einen und die Zünfte auch einen, gleichviel aus welchem Handwerk, zu Burgermeistern erwählen.

Unter dem 21. Februar 1724 wurde in Folge eines fürstlichen Reskripts festgesetzt, daß alle zwei Jahre ein oder zwei Tage nach Petri das Raths-Kollegium zusammen zu rufen und zur neuen Bürgermeisterwahl zu schreiten sei, und zwar solle jedesmal einer aus den sechs älteren und einer aus den sechs jüngern Schöffen erwählt werden. Endlich wird in einem Protokolle vom 6. März 1730 angegeben, daß die alte Observanz in der Dauer des Bürgermeisteramts in der letzten Zeit ziemlich oder gänzlich abgekommen sei, indem bald dieser, bald jener die Verlängerung seines Amtes nachgesucht und erhalten hätte, was namentlich die Aeltern mit Zurücksetzung der Jüngern gethan. Um dieses Mißverhältniß zu beseitigen, habe der Fürstabt bestimmt, daß die eben im Amte stehenden Bürgermeister es drei Jahre und sofort auch jeder der Jüngeren, wenn er dasselbe erlange, bekleiden solle. Wenn alle das Amt mit den anklebenden Emolumenten genoßen hätten, solle es wiederum in die alte Form gebracht werden. Von dem Stadtmagistrate und den Bürgermeistern und deren Rechten in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts handelt Thomas 1, 134 ff.

Wie eifrig Bürgermeister und Rath für die Erhaltung ihrer alten Freiheiten sorgten, ersehen wir aus der folgenden Verhandlung und aus den Begnadigungsbriefen, welche sie sich bei der Huldigung von dem neuen Abte ertheilen ließen. Unmittelbar nach der oben mitgetheilten Niederschrift der Rechte heißt es in dem Protokolle weiter:

Dyeweyl aber nun das regiment: nach absterben abt Johannis seliger loblicher gedechtnis wye oben angeczeygt: alzo etliche tag on eynen oberhern vnd regenten gestanden vnd wyr von Fulda nicht eyn wenig beschwert in dem, das szo vil vnd mancherley schwerliche vnd vnleidliche yngriffe yn oberzelte freyheiten bescheen. haben wir solchs bewogen vnd czu herczen gefurt vnd mittler czeyt vnser Erbherrn

dye erwirdigen in Gott vnd wirdigen hern vom Capitel vnderthenigklichen ersucht vnd ynnen vnser anligende nott erczelt vnd beyde schrifftlich vnd auch mundlich gebeten auff form vnd masz wye volgt.

Mündlich beſchweren ſie ſich über das Zunehmen der Juden und beklagen ſich, daß dieſelben gegen alle Gewohnheit Wein einlegten und allerlei Handthierungen trieben, wodurch ſie den Bürgern ſchadeten. Schriftlich bitten ſie das Capitel dahin zu wirken, daß der neu zu erwählende Abt ſie bei ihrem alten löblichen Herkommen gnädig ſchützen und ſchirmen möge. „Vnd seyn dye ersten 9 articel oben erczelt ynnen schrifftlich czugestellt vnd darneben angeczeygt, wo sye vns luſſt vnd czeyt dye andern alde herkommen czu articuliren geben wyllen. szo soll solches auffs forderlichst: dan es nicht wohl moglich alle der von Fulda herkommen freyheyt alzo yn der eyl czu erczelen: gescheen.“ Das Capitel ertheilte die Zuſage, daß es bei dem künftigen Abte «anhalten und verfügen wolle, daß nicht allein die Stadt, ſondern auch alle des Stifts Unterthanen und Verwandte bei allen ihren Herkommen, Freiheiten und Rechten bleiben und darin geſchützt, geſchirmt und gehandhabt werden ſollen.»

Volgents anno ut s. sexta post Jubilate seyn v. g. h. vom Capittel zur Election geschritten vnd haben eligirt den hochwirdigen fursten vnd hern, hern Philippen Schencken von Schweinsbergk, welchem wir von Fulda den sonnbeth bald darnach holdung vnd pflicht gethan. Czuuor vnd eer aber dye selbige holdung gescheen, haben wir disse nachvolgende rede vnd bitt offentlich vnd vor allen vmbstendern gethan.

Sie wünſchen dem Abte alles Glück mit der unterthänigen Bitte: E. f. gn. wellen vns szo eyn gn. her seyn vnd vns das heylige Euangelium oder wort Gottes clar, lautter vnd reyn czu sampt der administration des heyligen vnd hochwyrdigen sacraments des altars des leibs vnd bluts Cristi wye das von Cristo vnserm seligmacher vnd erlöser eyngeseczt gnedig predigen vnd vortragen lassenn. Volgents E. f. gn. auch vnderthenigklich bittende. E. f. g. wellen vns bey allen vnsern alden, loblichen, erlichen vnd nuczlichen freyheiten vnd rechten wye dye vnsere voreldern vnd eldern gehabt gnædig handhaben, schuczen vnd schyrmen. Darauf ertheilte ihnen der Abt den Beſcheid: «Er trage gut Wiſſens, daß jetzo Keyſerl. Maieſtät ſammt andern Fürſten, Herrn und Ständen des Reichs der Religion halber auf dem Reichstag zu Regensburg verſammelt ſeien. Was denn daſelbſt des Euangeliums oder der Religion halber beſchloßen werde, wolle Sr. F. Gn. ſich auch aller Gebühr wohl wißen zu halten. Was die alten Herkommen derer von Fulda betreffe, ſo werde er ſie bei ihren Freiheiten und Rechten handhaben, ſchützen und ſchirmen.»

Der Abt Wolfgang Schutzpar von Milchling gab folgenden Begnadigungsbrief:

«Wir Wolfgang von Gottes gnaden erwelter Abbt des Stiffts Fuldä, Rhomiſcher Keyſerin Ertzcantzler, durch Germanien vnnd Gallien Primas, bekennen mit dieſem brieff gein allermeniglich, Nachdem die Erſamen vnſere liebe getreuen Burgermeiſter, Schepffen, Reth vnnd gantze gemeine vnſer Stadt Fulda vnns als Irem rechten naturlichen Herren gewonliche huldung und pflicht gethan haben, So gereden wir mit crafft dies brieffs, was dieſelbige von Fulda redlicher nutzlicher loblicher freiheit vnnd herkommen haben, das wir ſie, ire erben vnnd Nachkommen auch furter dabei laſſen vnnd nach vnſerm vermogen handhaben vnnd ſchirmen wollen/ Deſſen geben wir inen dieſen brieff mit vnſerm anhangenden Secret beſiegelt/ Datum in vnſer Stadt Fulda Montags Jacobi apostoli nach Chriſti vnnſers lieben Herren Erloſers vnnd Seligmachers gepurt Im funfftzehundert Acht vnnd funfftzigſten Jare.»

Gleichlautend iſt der Begnadigungsbrief des Abts Balthaſar, gegeben Dienſtag den 9. Mai 1570.

Die eben berührten Beſchwerden über die Juden dauerten lange Zeit fort [1]). Zunächſt war es das Einlegen von Wein, welches Veranlaßung zu Streitigkeiten gab. Zu wiederholten Malen wurde den Juden,

1) Ueber die Verhältniſſe der Juden vergl. Thomas 1, fünftes Hauptſtück.

Digitized by Google

welche dies gethan hatten, der Wein aus dem Keller gezogen und unter die Armen vertheilt. In einer weitläuftigen Eingabe vom 18. Juni 1578 sucht die Judenschaft, in ihrem Namen der Jude David, welcher in der Schule wohnte, nachzuweisen, daß sie das Recht, Wein für ihre Bedürfniße einzulegen, schon lange besäßen. Der Magistrat widerlegte ihre Behauptung in einem Gegenberichte, wobei er den Ursprung ihres vermeintlichen Rechtes auf folgende Weise erzählt.

«Als verruckter Jaren bey regirens des hochwürdigsten furſten vnndt herren hern Johannen von Hennenbergk Christseliger gedechtnuß ein Judte Aaron genent, welcher ein berumpter meinster der artzney alhier geweſſenn vnnd Ihre f. g. denſelben ahn ſtadt eines leibartzes gebraucht, auch derowegen Ime ein ſtadtliche Jahrsbeſtallung vnndt darunder etlichen Wein (: wie vnſere vorfaren vnndt wir berichtet auch anderſten nicht gewuſt:) jerlichen reichen laſſen/ Denſelben berumpten beſtallungswein, demnach er der Judt vorgeben, das er inen zu ſeiner haußhaltung nicht gar zuuerbrauchen hette, iſt ihme dem Juden vff genediges geſinnen hochermelten hern abts Ihrer f. g. zu vnderthenigen Ehrenn, doch das Iren f. g. vnndt der ſtadt Fulda das gepurliche Einlager vnndt vngelt daruon entrichtet wurde, ſeinen Kindern hochzeiten vnndt beſchneidung darmit zu halten auch etwan andern Juden zuuerkeuffenn, zugelaſſenn vnndt gegonnet worden, Als nuhn berurter Aaron Jude ein gute Zeitt alſo alhier gewonet vnndt bey dem regierenden herren wegen ſeiner Kunſt in genaden vnndt ſonſten bey menniglichen als ein berumpter Artz in ahnſehen geweſſen, hat er alſo mit der Zeit sucessiue vnndt, ſtillſchweigent vber den dargebenen vnndt vorgewenten beſtallungswein etwan einen Eimer zwen oder drey ihme einzulegen zuuergunſtigen bey den burgermeinſter angeſucht, welches Ime alſo auß gutten nachparlichem willenn nachgegeben worden/ dahero dann das angemaſtes Judiſch weinſchencken ſeinen vrſprung vnndt anfang genommen, idoch iſt es jerlich nicht vber zwei fuder ſo der judt eingelegt auffgeſtiegenn.

Als nuhn Aron der Jude, welcher eines hohen alters vnndt viel Jahr alhie gewonet verſtorben vnndt ſein Son Suesman Jude als ein Wundtarzt zu Hoff ſich ſolchen Weineinlegens auch angemaſt, ſindt damals weſende burgermeinſter mit namen genant Kemelſetzer vnndt Valentin Schwerdt zu dem edelen vnndt ernueſten Stachius von Schlitz genannt vonn Gortz als marſchalck ahn ſtadt vnſers genedigen furſten vnndt hern gangen vnndt ſich erclert, das ſie dem Juden keinen Wein einzulegen gedechten, darauff er begert, das man dem Suesmann vnndt ſonſt keinem einen trunck einzulegen (erlauben) ſolte, auch darneben geſagt, die Juden den Wein auß kleinen gleſſern trincken muſſenn Vndt hat man in der warheyt anderſter nicht gewuſt, dan daß dieſes einlegen des Weins ime dem Juden vnndt zuuor ſeinem Vatter, ob meritum, quod non est trahendum ad exemplum, von landtfurſtlicher obrigkeit wegen ſey vff ire Perſon vnnd weitter nicht concedirt vnndt nachgeben worden. — Nachdem aber Suesman auch verſtorben, hat ſich ſein bruder Dauid Judt jtziger ſupplicant des Weineinlegens vnndt außſchenckens vngeferlich ein Jar oder zwei gleichfals vndernomen» u. ſ. f.

Darauf entſchied Heinrich, Meiſter des deutſchen Ordens und damaliger kaiſerlicher Commiſſar des Stifts Fulda unter dem 8. Auguſt 1578, daß den Juden während der Dauer der kaiſerlichen Commiſſion zugeſtanden ſein ſolle, alle Jahre drei Fuder Wein einzulegen, jedoch ſo daß ſie wie alle Einwohner und Bürger das Umgeld dafür bezahlen müßten.

Der Magiſtrat fuhr fort gegen die Juden zu klagen, aber vergeblich; er erhielt keine Antwort oder eine ausweichende. In einer Eingabe vom März 1601 an den Erzherzog Maximilian, damaligen Adminiſtrator des Stifts Fulda, ſind die einzelnen Beſchwerdepunkte zuſammengefaßt.

«Anfenglich heufft vnndt mehret ſich die anzal der Jueden immer ie mehr in dieſer ſtatt Fulda, daz wie man aus gemeiner ſtattbuch regiſter befindet, deren anfangs der Commission in anno 76 nuhr 18. folgends

Digitized by Google

aber anno 86. als Ihre f. d. vnſer genedigſter herr mit regirung dieſes ſtiefts ſich beladen laſſen, acht vnnd zwanzig: nunmehr aber vber 50 haußgeſeß, zu geſchweigen derjenigen, ſo ſie in mercklicher anzal bey ſich haben vnndt ſonſten andern frembden Juden gewachſene Kinder anher zu ſich ziehen, welche ſie Studenten nennen, Dahero dann die große beſchwerung ie lenger ie mehr zunemen, alle Victualien zum höchſten von ihnen vberſetzt vnndt verteuret, vnndt der arme man dardurch zum hochſten vernachtheilt wurdt, Zum andern ſeindt ſie gemeiner ſtatt vnndt der burgerſchaft in deme zum höchſten beſchwerlich daz ſie vf die burgerheuſer gelt vnndt weit ein mehrers dann dieſelbige werth leihen, oder ja doch dieſelbige mit geringen heuptſummen beſchweren, vnndt ſolches dermaſſen thun, daz wegen des großen wuchers, ſo auf die heuptſummen leufft, dieſelbige heuſer auf noch ſo hohen vnndt vbermeſſigen Werth kommen, alſo da ſchon ein burger derſelben heuſer keuffen wollte, ſo ſind ſie dermaſſen von den Juden vberſetzt, daz kein Burger dazu kommen könne, vnndt doch diejenige burgere, ſo ihnen ihre heuſer dero geſtalt einraumen, des intents vnndt meinung nicht ſeindt, dieſelbige ihre heuſer wiederumb an ſich zu löſen, darumb ſie dieſelbige burgere nicht allein ins eußerſt verderben vnndt armuth gerathen, ſondern es auch eben ſo viel iſt, als ob die heuſer ſo baldt anfangs durch die Juden wehren erkeufft worden, Laßen auch ſich mit den geringen nicht begnügen, ſondern trachten nach den vornemen heuſern, wie ſie dann das hauß zum Storek, auch herberig zum frölichen man an ſich pracht Vnndt alſo ſolche herberig nuh mehr durch ſie die Juden gantz niedergelegt, Wiſſen ſich darumb meiſterlich in die hendel zu ſchiecken, maſſen ſich alſo desjenigen, ſo ihnen per directum verbotten qer obliquum an vnndt pecciren in legem ipsam cuius beneficio frui cupiuit.

Zum dritten beſchweren ſie die Juden auch die arme bedurfftige leut indeme daz ſie ſich an ihrem Judengeſuch nicht begnuegen laſſen, ſondern wenn ſie einem hochbedrangten etwas vorleihen, muß er ihnen vber die zins anfangs verehren vnndt ſchenken, Deßgleichen verfortheilen ſie dieſelbige mit verpottener, vngangbarer muntz, die ſie iederzeit auch dene, ſo ſie eine geringe Summam vßleihen, vfhencken, die er dann ohne merklichen verluſt nicht ausgeben kann/ Neben deme ſeind ſie auch dem armen handwercksman, welcher zu ernehrung ſeiner kleinen Kinderlein zu haus ſeiner ſauren vnndt mühſamen handtarbeit abwarten muß, wie auch ſonſten menniglichen gar ſchedlich, das ſie durch die ganze wochen alle tag hin vnnd wieder vf die dorf lauffen, allerley frucht, auch hüner, hanen, gens, eier, butter vfkeufen, die gens meſten, furters nach Franckfurt ſchiecken, alſo daz dann deſſen vf die ſonnabend nichts zum marckt oder da ſchon etwas gepracht wurdt, ſo mus manns alsdann in dem hochſten werth keuffen, vnnd der arme burgersmann derwegen ſeine notturft in leidlichem werth nicht vberkommen kan, auch was zum marckt kömpt, ſeindt ſie die erſten darbey, betaſtens mit iren gottloſen feuſten, vnndt es gleichſam salva reverentia verunreinigen, welches vnndt alles anderes ihrer ordnung gantz zuwieder, ſondern billich was ſie betaſtet behalten vnndt nicht allererſt beſudelt andern zu keuffen ſtehen laſſen ſolten/

Zum vierten treiben ſie auch groſſe verkeuff an frucht, welches einem burger bey hochſter ſtraf verbotten, auch Kremerey vnndt allerhandt ehlen vnnd gewicht, auch rauch vnndt wildtwahren, ihres gefallens den gemein alhier iren privilegiis gantz zuwieder, geprauchen ſich des hauſirens durchs jar in der ganzen ſtatt, Von ezlichen ſo ſie ihre Wahren vfhencken nemen ſie an bezalung Korn, Weitzen vnndt andere Frucht, verkeuffen dieſelbige wiederumb zum theuerſten vnndt machen ihnen alſo doppelten gewinn/ Zudeme Juden zu linder (?) keuffen die Wollen auf, verteuren dieſelbige den Wolnwebern, auch frembde außlendiſche tuch, ſo ſie vnder dem fuldiſchen gewant feil haben, wie nicht wenigers ezliche der hieigen Juden zwilch vnnd halbtuch, ſo ſie in der mang ferben vnndt vf karren ins land zu Francken auch anderſt wohin zu verkeuffen furen laſſen/ Deßgleichen die rohen heut, welche ſie verkeuffen vnndt frembdes landt vnndt herrſchaften verfüren, welches

Digitized by Google

doch einem Christen, so in der loherzunfft nicht ist, verbotten/ Vnndt alles der Zunften ihnen von regierenden herrn dieses stiefts gegebenen freiheiten auch der juden ordnung ganz zu wider.»

Endlich erließ Balthasar's Nachfolger, der Abt Johann Friedrich von Schwalbach eine umfaßende Judenverordnung, welche den 22. Dezember 1615 Philipp von Schwalbach, fürstlicher Marschalck, Rath, Oberschultheiß zu Fulda und Amtmann zu Steinau cet. den Bürgermeistern und Rath durch den Notar und Stadtschreiber Valentin Kirchheim zu ihrer Kenntniß bringen ließ.

«Wir Johann Friderich von Gotts Gnaden Abbt des Stifts Fulda, Römischer Kayserin ErtzCanzlar, durch Germanien und Gallien Primas cet. thun hiermit kundt vor männiglichen.

Nachdeme wir vnserer vndt vnsers Stiefts gemeiner Judenschafft auff deren flehentliches anruffen vndt pieten vnsern schutz vnd geleith vff zehen Jahr lang vermögk ihnen ertheilten schutzbriefs aus gnaden erstrecket, daß wir beneben dem auch vor nothwendig ermessen, obgemelter vnserer vndt vnsers Stiefts schutz vndt geleiths angehöriger Judenschafft ein sonderbare ordtnung zu geben, darnach sie die Juden sich gehorsamlich zu richten vndt vor deren übertretung vorzusehen vndt zu huten haben.

1. Erstlichen soll kein Judt oder Judin ohn vnser vorwißen vndt verwilligung, weiter als wir iezt in schutz genommen vndt vns dero ein verzeichnus überreicht worden, sich hinfuhro mehr einschleiffen oder bey dem andern vffhalten, viellweniger mit heußlicher wohnung niederlassen, auch keine wohnung oder feuerstätt sowoll in vnser Stadt Fulda als an andern vnsers Stiefts stätten, Ämptern vndt gelegenen ortten, mehr oder weiters, dan albereits sie anitzo heußlichen bewohnen vndt innen haben, vffgericht oder von ihnen erkaufft, deßgleichen hinfuhro mehr nicht als ein paar eheuolck (:außerhalb itziger verzeichnuß:) vndt zweyen dinstbotten in einer behaußung gelitten oder geduldet werden.

2. Vndt damit vnder dem schein ihrer Kinder andere nicht betrieglicher weiß sich mit vnder mengen, ein richtig verzeichnuß aller haußgesetzen mit benahmung vndt anzahl ihrer Kinder vnserer Cantzley vndt vnserm Oberschultheißen zu Fulda auch jedes Orts beampten, da sie gesessen seindt, zu beßerer vffsicht von ihnen zugestellet vnndt solche verzeichnuß jedes Jahrs einmal nemblich zu Ostern von newem eingelieffert werden.

3. Sie sollen auch keine frembde Juden über acht tagk vffs lengst bey ihren Pflichten nicht beherbergen, noch über solche Zeit einziger frembder Judt sich in vnserm Stifft auffhalten, auch von solchen frembdten durchreisenden Juden den Judenzohll, den wir verordtnen werden, ieder Zeit ohn allen betrug an gehörigen ortten entrichten.

4. Ihre Jungen, so der Synagog vndt schuel nachziehen, sollen sich eher als acht tagk nach Ostern vnndt lenger als acht tagk nach Michaelis alhier nicht vffhalten, finden oder betretten laßen, vndt solcher frembdter schueler nahmen sollen zu Ostern vndt Michaelis absonderlich von ihnen vffgezeichnet, der Cantzley vndt Obrigkeit eingehendigt werden.

5. Es sollen auch die Juden bey keinem Christen vnder einem Tach wohnen, noch Christen säugammen, gesindt oder dinstboten in ihrem Hauß halten oder sich deren gebrauchen.

6. Sie sollen sich vom Christlichen glauben ärgerlich zu reden, vnsern Seligmacher Christum Jesum, die gebenedeite Jungfraw Marien seine werte Mutter oder andere heyligen offentlich oder aber in geheim absönderlich zu schmehen vndt zu lestern, darzu andern ihren glauben einzubilden vndt böse exempell zu geben bey vermeydung vnserer ernstlichen straff enthalten, eines fridtfertigen, stillen vndt vnärgerlichen wandels befleißen, bey frembdter außlendischer Obrigkeit kein Schutz, vnterschleiff oder handtbietung zu abbruch vndt nachtheill dieses Stiefts hoch vndt gerechtigkeit suchen, sich in der Charwochen, den vier hohen vndt Christlichen feyertägken oder wan sonsten offentliche versamblung gehalten werden, inheimbsch halten, außerhalb

Digitized by Google

ihren heuſern nicht an offener ſtraaßen ſitzen, viel weniger die Chriſten zu ſelbigen Zeiten ihrer ausſtehender ſchulden halber mahnen oder ſonſten anfordern, bey nacht in ihren heußern pleiben vndt außerhalb nothſachen vff der gaſſen ſich nicht finden laſſen, wo aber nothſachen weren vndt ie bey nechtlicher weil einer zum andern gehen muſte, ſollen ſie zuchtig vndt mit einem licht zu ihnen gehen vndt alſo ſicherlich paſſirt werden.

7. Es ſollen auch die Juden, ſo in vnſerm Stieft geſeſſen, wan ſie mit einander in ſachen ihre Cäremonien allen betreffent zu thun gewinnen, ſich durch ihren Rabi, doch der Obrigkeit an ihrer gerechtigkeit ohnſchädtlich, entſcheiden zu laſſen macht haben, in andern ſachen aber die Obrigkeit belangendt, ſonderlich Malefitz, alß hurerey, ehebruch, dieberey, oder was dergleichen höher oder geringer verbrechungen vndt vebelthaten wehren, ſo ſie vnder einander verubten, dieſelbe nicht verſchweigen vndt verdunklen, viell weniger vnder ſich ſelbſten richten oder vertragen, ſondern vnſerm Stadtſchultheißen vndt jedes orts beuelchhabern bey ihren leiblichen aidten jedesmals wan ſich etwas dergleichen vnder ihnen zutragen vndt begeben wurde, ohne alle geferdte vermelden vndt anzeigen. Auch bey dieſem articull mit ernſt vermahnet ſein, zumahl nichſt, was der Obrigkeit angehörigh, vnder ſich oder vor ihren Rabi zu entſcheiden, vndt ſich keines Stuchs oder Theils der Obrigkeit im geringſten nicht anzumaßen bey verluſt ihrer guter, auch Leib vndt Lebensſtraff/ Waß aber ſonſten burgerliche ſachen anlangt, wann in denſelben vnſere Chriſtliche Vnderthanen einen oder mehr Juden oder ein Judt den andern mit recht beſprechen wolte, ſoll ſolches vor vnſerm Marſchalck, Cantzlar vndt Räthen bey vnſerer Cantzley oder ſonſten vor vnſern Commiſſarien, der wir denſelben einen oder mehr geben wurden, geſchehen vndt daſelbſten männiglich gleichmeſſiges Recht mitgetheilt werden.

8. Zu Kriegszeiten vndt andern nothfellen in wachten vndt anderen ſachen, ſo da gemeiner Burgerſchaft obliegen, ſollen ſich die Juden jeder Zeit der Beampten verordtnung bequemen vndt gemeß erzeigen.

9. In belegung vndt Anſchlagung der Reichs vndt Landt vndt anderer ſteuer, ſo oft ſichs begiebt, ſollen mehrbeſagte Juden von einem jeden hundert gulden vermögens vndt hauptguts einen dritten theill mehr als ein Chriſt, als wan ein Chriſt zwen, der Judt drey Patzen, vndt alſo nach anzahl vff- oder abſteigentes Vermögens zu geben ſchuldig ſein, vndt zu dem endte bey einnehmung der ſchatzung ein Jeder ſein vermögen trewlich anzeigen bey verluſt des ſeinigen vndt andern höheren vorbeheltlichen ſtraffen.

10. Es ſollen dieſe Juden im Stieft Fuldt, wan ſie auſſerhalb des Stiefts, ſonderlich im Stieft Wurtzburgk oder anderſt wo, do man keine Juden duldet, mit den Chriſten vndt vnderthanen vff ihre gefahr contrahiren vndt handtlen, keine bürgen oder Ruckburgen, die vnder vnß vndt vnſerm Stieft geſeſſen, mit einfuhren vndt annehmen, ſondern ſich vff andere gebuhrliche vndt im Recht erlaubte, auch vns vndt vnſerm Stieft ohnſchädliche weg vmb das ihrige verſichern laſſen.

11. Es ſollen die Juden vff keine erbgutter, als Hauß, hoff, wieſen, landt, gärten, auch wehr, waffen, harniſch vndt ander Ackerbereitſchaft nicht leihen, keine Verſchreibung darauf geſtellt werden, vielweniger dieſelbe kauffen oder erblich an ſich pringen, deßgleichen vff Kirchengutter oder Kirchenzierath, auch bey nächtlicher weill ihnen zuprachte, vndt ſonſten argwöhnige, geſtohlene vndt andere zuſtendige guter, alſo keinem dinſtgeſindt vff haußradt, Kleinodien, Silbergeſchirr vndt dergleichen verdechtige ſachen, ſie wiſſen dan kündtlich, daß dieſelbe dem Zubringer zugehörigh, oder zu dem endt ihnen vertrawet ſeyen. Da vnder deſſen wegen geſtohlener gütter ein ſchuelbann geſchehen wirdt, ſoll ein Jeder die rechte Wahrheit auszuſagen vndt nichſt daran zu verſchweigen ſchuldig ſein.

12. Sie ſollen keinem verſchwender ſeiner gütter vndt wahnwitzigen, item keinem ſo noch vnder Vatter vnot Mutter oder vormundtlichem gewalt iſt, item keiner weibsperſohnen ohne gebuhrliche rechtmeſſige Zulaſſung vndt bewilligung der Obrigkeit vndt vormundern nichts leihen.

Digitized by Google

13. Im geldtausleihen ſollen ſie mehr nicht dan monatlich vom hundert eins nehmen, vndt ſollen paar geldt, vndt kein waar ausleihen, vndt waß ſie alſo ausleihen, daruber vffrichtige handtſchriefften vndt verſchreibungen mit einwilligung des Chriſten haußfrawen verfertigen laſſen, die handtſchriefften höher vndt weiter nicht ſtellen, dan ſie geldt in wahrheit ausgeben/ Noch etwan von dem Capitall an ſtadt des wuchers vndt ſonſten abziehen vndt vorauß behalten, oder einigen wucher zum Capital ſchlagen, vndt darauff Zahlung vndt Execution annehmen. Dahero zu mehrer Richtigkeit die Obligation vndt handtſchriefften mit vollen Littern, ohne Zieffer in beyweſen des Ampts- oder Gerichtsſchreibers, Stadtſchreibers oder approbirten notarii, ſo daz geldt dem ſchuldner zu ſeinen handten lieffern ſehen, vor dem Oberſchultheißen Ampt oder jedes orts Obrigkeit mit austrucklicher vermeldung, was vor ſorten vndt in welchem wert durch den leihenden Juden dem entlehnenden Chriſten dargezehlet worden, bekennen, ſchreiben, underſchreiben, vndt mit der Obrigkeit Pittſchaft bekräftigen laſſen, geringere Außleyhungen aber ſollen zu gebuhrender Moderation des Siegelgeldts geſtellet ſein, vndt ſoll ſonſten kein Contract zwiſchen der Vnderthanen vndt Judenſchulden außerhalb deßen kräfftig oder guldigh ſein. Do auch vieleicht vnſere ingeſeſſene Juden denen von Adell oder ſonſten einem anſehentlichen Vnderthanen oder handtelsmann, der bey den beampten nicht gern bekannt were, oder die beampten nicht an der handt hette, zu vorfallenten nöthen geldt vorſetzen, mögen ſie ſich alsdan vff ihre gefahr mit derſelben Debitoren handt vndt ſiegeln, ſo gut als ſie können, verſichern laſſen, auch die beampten, wan ſolcher Contract dieſer Ordtnung gemeß, ihnen gebührente Amptshulff erweißen.

14. Die in handen habende vndt von den Vnderthanen entpfangene fahrende gutter vndt pandt, darauff ſie dan, außerhalb denen ſachen, die oben vermeldet, wol leyhen mögen, im fall dieſelbige nicht widerumb von dem ſchuldtner nach beſchehener vffkundigung könten gelöſt werden, ſollen dieſelben mit vorwiſſen der Obrigkeit durch vnpartheiſche geſchetzt vndt demjenigen, welcher daz mehrer darfur geben wirdt, verkaufft, vndt waß nach ihrer bezahlung übrig, dem ſchuldtner herauſſer gegeben werden.

15. Da auch vff ſolchen fall der Judt auff credit vndt guten vertrawen gehandtlet vndt geldt vorgeſtreckt, keine geraide vndt bewegliche gutter vorhandten, ſoll ihme vff die vnbewegliche guitter wie itztgemeldet, durch die Obrigkeit zuuerfahren, andern Chriſten zuuerkauffen, oder do kein Kauffleuth alsbaldt vorhandten, dieſelbige ohne Verwuſtung ſo lang biß der ſchuldtner entweder dieſelbige ſelbſten ledig macht, oder andere benachtbarte löſen mögen, in handen zu behalten vndt ſich darauß wegen ſeinen ausgelieheuen geldts vnndt zugelaßenen interesse bezahlt zu machen vnbenommen ſein.

16. Eß ſollen auch alle der Juden itzige außſtehende ſchulden erneuert vndt inhalb Jahrsfriſt dieſer verordtnung gemeeß gemacht werden, deßgleichen ferners, ſouiell kunfftige newe Ausleihungen anlangt über die vffgerichte vndt von der Obrigkeit mit dero Pittſchafft confirmirte obligationen alle ſchulden, was der geſtalt die Juden mit den Chriſten contrahiret vndt ausgeliehen, in daz darzu ſonderlich vffgerichte prothocoll vndt Judenbuch durch des orts beampten kurtzlich vndt ſummariſcher weiß, wie viel, vff waß interesse, wie lang, in welchem Jahr, Tag vndt Zeit, vndt alſo die substantialia des Contracts zu beſtendiger nachrichtung eingeſchrieben werden. Vndt waß alſo vorbeſchriebener maaſſen von den Juden contrahiret vnd gehandlet vndt dießer ordtnung gemeeß befunden wirdt, daz ſoll richtig erkanth vndt ihnen von den Beampten ſchleunige Amptshulff zu dem ihrigen zugelangen ohnwegerlich ertheilt werden, vndt noch einem oder dem andern ſchuldtner keineß wegks wider ertheilte clare brieff vndt ſiegell nicht hören, waß dieſelbe daruber oder dargegen vor einredte prätendiren mögen, biß nach beſchehener wurcklicher bezahlung zuruck weißen vndt ihnen alsdan erſt daz ordentlich recht über ſolche wider erlangte brieff vndt ſiegell prätendirte vndt angemaſte Einreden eröffnen vndt verſtatten.

Digitized by Google

17. Den Fruchtkauff belangendt ſollen die Juden der burgerſchafft vndt beckerhandtwerck keinen eintragh thun, nachdem aber die burger vndt becker ihrer noturfft nach verſehen oder vieleicht nicht kauffen wolten, alsdan ſouiell frucht, als ſie zu ihrer haußhaltung bedurfftig, einzukauffen macht haben vndt keine frucht zu einem vorkauff damit zu parthiren vndt anderwerts zuuerkauffen bey ſich pringen/ Jedoch wan ihnen den Juden frucht an bezahlung geben wurde, dieſelbige mögen ſie nach durchgehentem werth ohne tewrung woll verkauffen.

18. Item mit erkauffung ihrer heußlichen noturfft als fleiſch, fiſch, obs vndt anderer dergleichen eſſender Speiß vndt Victualien den Chriſten weder in der Stadt noch vff dem landt nicht vorgreiffen, vnd in Summa ſich aller Parthirung mit frucht, wein, wulln, rohem fullwerck vndt was dergleichen den handtwerckern vndt gemeiner Burgerſchafft zu eintragh vndt ſchmelerung ihres gewerbs gereichen möchte, gentzlich enthalten, Jedoch aber vffrichtige handtirung, ſo vnſern vnderthanen, gemeinen freiheiten, auch vnſerer ſtadt Fulda Zunfften nicht zuwider oder nachtheilig ſein, zutreiben vndt ſich daruon redtlich zu nehren, beuorab auch in offenen Jahrmärckten vffrichtige Cramſchafft mit ehle vndt gewicht zu uben, auch ſonſten mit probirtem ſielber vndt guldenwerck, mit Pfenden vndt ſonderlich denen waaren, ſo ihnen an bezahlung gegeben worden, zu handtlen ohnbenommen.

19. Eß ſolle ihnen alhier in der Stadt daz fleiſch vnder den fleiſchbäncken ohngeweigert ſouiell ſie deßen zu ihrer haußhaltung vonnöthen haben, gleich den Chriſten vmb ihren Pfenning geuolgt vndt nicht zu hauß, ſondern bey den metzgern daz viehe zu ihrem gebrauch vndt nutzen ihrem judiſchen geſatz nach ſchlachten, vndt daran von den metzgern oder Chriſten nicht gehindert oder vffgehalten werden, vndt was ſie alſo zu ihrer nießung rechtmeßig geſchlachtet, von jedem ſtuck dem meiſter des metzgerhandtwercks oder deme das Rindt geweßen, wie bißhero geſchehen, von einem rindt **9** ß. von einem geringern ſtuck **3** ß. vndt den fleiſchſchätzern von jedem ſtuck **4** ß. do es ihnen aber mißlungen vndt ſie es nicht behalten alsdan den fleiſchſchätzern nichſt daruon zu geben ſchuldigh ſein.

20. Wolte ſich auch ein oder anderer aus vnſerer ſchutzverwandten Judenſchafft aus vnſerm Stieft vndt Schutz hinweg begeben, der ſolte zuforderſt vor der Obrigkeit ſeine mit den Chriſten habende ſachen richtig machen vndt ſich dan auch mit vnß des Abzugs halber vergleichen.

21. Eß ſollen auch alle Juden, ſo vnder vnß ſeßhafft vndt ſich in vnſerm Stieft auffhalten, ſo ſie alt oder jung ſterben, ihre begrebnuß für der ſtadt Fulda, Bruckenaw vndt Pfaffenhaußen, vndt ſonſten nirgents haben, welcher daß überfahren wirdt, ſoll vns mit zehen gulden zu ſtraff vndt buß verfallen ſein.

22. Schließlichen belangendt nun dieſe vorgeſchriebene Ordtnung vndt ſatzungen, wollen wir vnß vndt vnſern Nachkommen am Stifft zu allen vndt jeden Zeiten nach vnſer vndt derſelben gelegenheit vndt belieben dieſelb zu mindern, zu mehren, ab vndt zu zuthun oder gar abzuſchaffen frey vndt beuor gehalten haben. Vnd gepieten nun hierauff allen vndt jeden vnſern vnd vnſers Stiefts verwanten vndt vnderthanen, weß ſtandts die ſeyen, ſo woll auch der gantzen Judenſchafft, daz ein Jeder respectiue ſich dieſer ordtnung gemeeß verhalte, die Juden darüber nicht beſchweren, vndt auch die Juden deroſelben in allem ſich gleichförmig bezeigen, dan welcher Judt in einem oder mehr Puncten verbrechen vndt zugegen handtlen wirdt, der ſoll vnſerer vngnedigen ſtraff gewertig ſtehen. Darnach ſich ein Jeder zu richten. Vndt haben zu mehrer ſicherheit vnd becräfftigung vnſer Secret zu endt vordrucken laſſen.«

Auf Befehl des Fürſtabts Bernhard Guſtav, Markgrafen von Baden hatten die Juden im Jahre **1671** das Land verlaßen müßen und nur fünf Familien war es erlaubt worden in der Stadt zu bleiben. Dieſen wurde im Jahre **1673** von Seiten des Raths ein Platz hinter dem Ziegelhüttengarten, fünfzehn Schritte lang und ſieben Schritte breit, zur Begräbnißſtätte angewieſen.

Digitized by Google

Doch ich kehre zur Geſchichte des ſechszehnten Jahrhunderts zurück. Auch Fulda war von den religiöſen Bewegungen jener Zeit nicht unberührt geblieben; aber wie weit dieſelben um ſich gegriffen hatten, darüber ſind wir wenig unterrichtet. Eine ſchriftliche Aufzeichnung deßen, was geſchah, hat nicht ſtatt gefunden, mit Ausnahme einiger wenigen Notizen, welche ich ſogleich anführen werde, und es bleibt uns daher nur übrig aus den ſpätern Verhandlungen auf die frühern Ereigniße rückwärts zu ſchließen. Bei den ſpärlichen Nachrichten Brower's und den wenigen Aktenſtücken, welche Schannat zu veröffentlichen für angemeſſen fand [1]), iſt daher eine erſchöpfende oder auch nur eine unpartheiiſche Schilderung dieſer Begebenheiten bisher nicht möglich geweſen. Ein reiches Material dazu, wenigſtens von der Zeit an, wo der Streit zwiſchen dem Abte und der Stadt zum Ausbruche kam, liefert das ſtädtiſche Archiv und es iſt zu wünſchen, daß die ſämmtlichen Verhandlungen abgedruckt würden, damit man endlich ein unbefangenes Urtheil fällen könne. Der mir zugemeſſene Raum erlaubt nicht eine ſo umfaſſende Mittheilung und ich muß mich auf die Bekanntmachung einiger Aktenſtücke beſchränken, welche zum Theil den Anfang der Verhandlungen enthalten, zum Theil von entſcheidender Wichtigkeit für den Verlauf derſelben ſind. Zum beßern Verſtändniße will ich nur kurz berühren, was bis zum Jahre **1573** vorher gegangen war.

Die erſten reformatoriſchen Verſuche fallen in die Jahre **1523** und **1524**. Ein gleichzeitiger Schriftſteller hat ſie in ſeiner noch ungedruckten Chronik auf folgende Weiſe erzählt. Eodem anno (1523) surrexit apud nos Fuldæ pseudopropheta discipulus Lutheri et Martino non parum dissimilis Adam Craffto [2]) dictus filius cuiusdam ciuis fuldensis, qui apud Fuldanos in magno pretio fuit. Nam omnis honor sibi exibebatur quia primo rector iuuenum tum vicario (?) sibi collatum est. deinde officium prædicaturæ in ecclesia parochiali commissum est, sed oblitus omnibus benefactis et beneficiis et mox omnes articulos Lutheri prædicauit populumque communem contra nos omnibus conatibus quasi mortem nobis pro beneficiis minatus commouit, monasteria et religionem delendam esse matrimoniumque contrahere cum aliis ceteris articulis Lutheranis publice prædicauit. — Eodem modo alius pseudopropheta Balthasar Reyd dictus coadiutor Adami sed peior illo quia quod Craffto cum discretione ille sine omni verecundia cet. — Hoc anno (1524) surrexit tertius pseudopropheta et prædicator in villa Dipparts, qui publice ac procuciter, quod alli duo . . . . . loqui dissimulabant, ille sine omni verecundia explanauit ac dispersit, sic quod publicum passagium et manifestam peregrinationem non solum cum ciuibus fuldensibus sed et villanis vndique adiacentibus cum vexillis armata manu . . . . . cum mulieribus suis et pueris ad eandem villam sepius et sepissime sexcenti et amplius numerati sunt, quibus nemo resistere potuit, aduolabunt et conspirationem ac coniurationem contra omnem superioritatem et clerum, quod aliter consumere non potuerunt, ibidem compleuerunt nemine resistente.

1) Dieſelben ſind außerdem oft unvollſtändig, was freilich bei Schannat nichts ſeltnes iſt; ſo fehlt z. B. in der Proteſtation des Domkapitels und der von demſelben verfügten Ausweiſung der Jeſuiten (probat. dioecesis 363) faſt die Hälfte des Textes. Auch die Aktenſtücke, welche in der Zeitſchrift des Vereins für heſſiſche Geſchichte 2, 77 aus dem Archive zu Völkershauſen mitgetheilt worden, ſind inkorrekt und offenbar aus ſchlechten und unleſerlichen Abſchriften entnommen. Die Herrn von Völkershauſen gehörten bekanntlich zur Fuldaiſchen Ritterſchaft und da dieſe mit dem Domkapitel gemeinſchaftliche Sache gegen den Abt machte, ſo mögen Abſchriften einzelner Briefe in jenes Archiv gekommen ſein.

2) Über Craffto, auch Crato, deutſch Krafft genannt ſ. Strieder's heſſ. Gelehrtengeſchichte und Rommel's Geſchichte von Heſſen 3, 330 u. Anm. 245. Landgraf Philipp der Großmüthige hörte ihn im Jahre 1525 zu Hersfeld predigen, machte ihn ſogleich zu ſeinem Hofprediger und ſtellte ihn nachher als Viſitator, Superintendent und Profeſſor in Marburg an. Eine große Toleranz gegen Anderslehrende ſoll ihn ausgezeichnet haben. — Balthaſar Reyd oder Raid war ſpäter evangeliſcher Prediger zu Hersfeld.

Digitized by Google

Was weiter geſchah, iſt wie ſchon geſagt nicht bekannt. Die Prediger der neuen Lehre konnten ſich wie es ſcheint, hier nicht halten; doch muß ihre Lehre unter den Bürgern der Stadt Wurzel geſchlagen haben, wie aus dem oben S. 14 angeführten, von den Bürgermeiſtern und dem Rath bei der Huldigung an den Abt Philipp Schenck von Schweinsberg geſtellten Begehren erſichtlich iſt. In Folge des Regensburger Interims gab der genannte Abt im Jahre 1542 eine in vieler Hinſicht merkwürdige Kirchenordnung [1]), aus welcher ich diejenigen Punkte heraushebe, die zum Theil Veranlaßung zu den ſpätern Streitigkeiten wurden.

«Vndt erſtlich meynen vnndt wollen wir, das die Pfarren vnndt Predigſtule zum beſten ſouiel immer muglich mit gutten Chriſtlichen gelarten redtlichen Pfarhern vnndt Predigern durch die jenigen ſo ſie zuuerſehen vnndt zu beſtellen haben, verſehen vnndt beſtellt werden, die das Euangelium Chriſti vnndt gottes wordt rein klar deutlicher vnndt verſtendiglicher Weiß verkundigen predigen auslegen vnndt verkleren, nach dem vnndt wie es ſein eigens wordt inn der heiligen Biblia vnndt die apoſtoliſche Schrifft vnndt Lehr mit bringen, ſampt dem vnausſprechlichen verdinſt Chriſti vnndt was ein iglicher rechtſchaffener Chriſt thun vnndt laßen ſoll, vnndt ſolches alles ohne vnndt ſonder einigs ſchmehen, ſchelten vnndt aushippen aus boſem Affect vnndt geruch.»

«Wenn man tauffet, — ſollen beyde geuatterin oder Patrinnen ſampt denen ſo ſie zur Solemnitet der heyligen Tauff gebetten, nit heraus an die Mauer zur Vppigkeit der Welt, ſondern hinein in die Kirchen vmb den Taufſtein treten vnndt alda ihr gebet zu Gott dem Herren thun mit inniglichen flehen vnndt wunſchen, auff das die neben Leibsfrucht, ſo in die Welt geboren, durch gottliche gnade zu einem euangeliſchen vnndt frommen Chriſten erzogen werde vndt aufwachs, Vnndt ſoll hierinnen jden des Kindts Eltern vnndt Patrinnen frey ſein, ob ſie das Kindt Teutſch oder Lateiniſch teuffen laßen wollen, doch das in allewege die Cerimonien, ſo im Latein begriffen, ſampt den gebetten vnndt andern wie von alter herkommen im Teutſchen alſo gehalten vnndt gebraucht werden.»

«Darin (in entpfahung des Sacraments) wir nicht gedencken jemandts wider ſein gewißen einig geſetz zu geben oder beſchweren, ſondern wollen einen iglichen das freylaßen ſeynem gewißen vnndt Andacht benelhen das heilig hochwürdig Sacrament des waren Leibs vnndt Bluts Chriſti vnder einer oder zweierlei geſtalt zu entpfahen, doch das keyn theil den andern derhalben vrtheilen verſpreche, ſchwere oder ſchelte, ſondern ſie miteinander in chriſtlicher vnndt bruderlicher Liebe vnndt Einigkeyt vordern vnndt ſich, wie wahrhafftigen Gottes Kindern geburt, erzeigen vndt halten.»

Den Gebrauch der deutſchen Sprache bei der Taufe wie den Empfang des Abendmahls unter beiden Geſtalten duldeten auch die vier folgenden Aebte und die religiöſen Angelegenheiten hatten ihren weitern, ſtillen Verlauf bis zu Oſtern des Jahres 1573, als der Abt Balthaſar von Dermbach nicht nur jene Zugeſtändniße, ſondern auch anderes, was aus der neuen Lehre herüber gedrungen war, durch ein nicht weiter bekanntes Verbot abzuſchaffen ſuchte. Nun beginnen die Verhandlungen des Raths und der Einwohner mit dem Abte, den an ſeine Stelle getretenen Commißaren und dem Kaiſer, welche bis zum Jahre 1580 dauerten und wobei ſie von den Landgrafen von Heßen und dem Kurfürſten von Sachſen unterſtützt wurden. Ich will die in dieſer Angelegenheit erlaßenen ſämmtlichen Schreiben, Edikte u. ſ. f. wenigſtens in chronologiſcher Ordnung aufzählen, ehe ich einige derſelben mittheile. 1. Beſchwerde des Raths an den Abt vom 24. Juli 1573. (Abgedruckt in der Zeitſchrift des Vereins 2, 77.) — 2. Schreiben der Zünfte und der Gemeinde an

1) Abgedruckt, aber nicht ganz korrekt, in Schannat's dioeces. 343 ff.; vergl. auch Brower 353, nach welchem der bekannte Georg Wicelius den Abt dabei mit ſeinen Rathſchlägen unterſtützt haben ſoll.

Digitized by Google

Bürgermeiſter und Rath vom 30. Juli (Abgedruckt ebendaſelbſt.) — 3. Religionsedikt des Abts Balthaſar vom 26. Auguſt. (Diœces. 356.) — 4. Inſtruktion für die Geſandten an den Abt von Seiten Sachſens und Heßens vom 22. October. — 5. Bericht von Bürgermeiſter und Rath über die Werbung der Geſandten vom 27. Oktober. — 6. Abſchied und Schreiben des Kapitels und der Ritterſchaft an den Abt wegen der Jeſuiten vom 5. November. — 7. Schreiben des Kapitels an die Jeſuiten vom 6. November. (Diœces. 363.) — 8. Mandat Maximilians an das Kapitel und die Ritterſchaft in Sachſen der Jeſuiten vom 13. November. (Diœces. 364.) — 9. Schreiben des Herzogs Auguſt von Sachſen und der Landgrafen Wilhelm und Ludwig von Heßen an das Kapitel vom 27. Dezember. — 10. Inſtruktion des Landgrafen Wilhelm von Heßen für den Amtmann Joh. Meckbach, ſeinen Abgeſandten an das Kapitel, vom 6. Januar 1574. — 11. Mandat Maximilians an die Stadt vom 1. März. (Hist. Fuldens. cod. probat. 430.) — 12. Rechtfertigung der Stadt an den Kaiſer vom 1. März. — 13. Schreiben der Bürgermeiſter an den Kurfürſtl. Sächſiſchen Rath Lucas vom 10. April. (Zeitſchrift des Vereins 2, 91.) — 14 u. 15. Schreiben des Herzogs Auguſt von Sachſen und der Landgrafen Wilhelm und Ludwig von Heſſen an den Kaiſer vom 1. u. 8. Mai. — 16. Antwort des Kaiſers (auf Nr. 12) vom 3. Juli. (Zeitſchrift des Vereins 2, 97.) — 17. Religionsedikt des Abts vom 27. Dezember 1575. — 18. Proteſtation und Appellation der Stadt gegen dieſes Edikt, publicirt zu Hersfeld den 6. Januar 1576 durch den Stadtſchreiber und Notar Weyß. — 19. Schreiben der Stadt an den Kaiſer, die Kurfürſten cet. vom 16. Mai. — 20 u. 21. Schreiben der Fuldaiſchen Bevollmächtigten zu Regensburg vom 20. u. 28. Juli. — 22. Drittes Religionsedikt des Abts vom 27. Juli. (Diœces. 368.) — 23. Schreiben des kaiſerlichen Raths Erſtenberger, Auguſt 1576. — 24. Bittſchrift des Raths an den Adminiſtrator des Stifts Heinrich vom 15. Juli 1577. — 25. Anwort Heinrichs vom 16. Juli. — 26 u. 27. Schreiben des Raths an denſelben vom 23. Auguſt und 30. Dezember 1577. — 28. Reſolution des Kaiſers Rudolf vom 28. Januar 1578. — 29 Schreiben von Bürgermeiſter und Rath an die Kurfürſten und Fürſten von Sachſen, Pfalz, Wirtemberg und Heßen vom 8. März 1579. — 30. Schreiben an Profeßor Schmidling zu Wittenberg vom 24. Mai 1578. — 31. Schreiben an Herzog Auguſt von Sachſen vom 25. Mai. — 32. Antwort deſſelben vom 11. Juni. — 33 bis 38. Wiederholte Eingaben des Raths an den Adminiſtrator Heinrich vom 26. März, 15. Juli, 17. u. 23. Auguſt, 26. Oktober und 30. Dezember 1579.

1. (Nr. 4.) Verzeichnus des jenigen, ſo auff vergleichene Instruction vnnd beuehlich der durchleuchtigſten durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnnd hern, hern Augusti herzogen zu Sachſen des heiligen Römiſchen Reichs ErzMarſchalk vnnd Churfürſten : Hern Jorgen Friedtrichen Margraffen zu Brandenburgk : Hern Wilhelmen vnnd Hern Ludwigen gebrudern, beide Landgraffen zu Heſſen : an den hochwurdigen Furſten vnnd hern, hern Balthaſarn, erweltem vnnd beſtetigtem Aptt zu Fulda, der Römiſchen Keyſerin ErzCanzlar vnnd Primaten : wegen hochſt vnnd hochermelten Churfurſten vnnd Landtgraffen, Erich Volckmar von Berlepſch, Erb-Cammerer zu Heſſen, jetzo Oberhauptmann in Döringen : Johan von Razenbergk, iezo zu Rottenburgk vnnd Sontra Amptman/ Heinrichen Hund der Rechtten Doctor, Furſtlichen heſſiſchen ViceCanzlar zu Caſſell, vnnd Arndten von Viermunden zu Nordenbergk, Heſſiſchen HoffRichter : den 22. Octob. zu Fulda, auff vorgehende gewönliche freundtliche Zuentpiettung, geworben vnd anprachtt/ Nemlich/ Es wer den hochſt vnnd hochermelten Chur- vnnd Furſten gleublich berichttet, welcher geſtaltt auch hochermeltter Aptt zu Fulda hiebeuor der Religion halber allerhandt Enderung vorgenommen vnnd ſich nicht allein vor ſein Perſon mit der Jeſuiteriſchen ſeckt behengett, ſondern auch dieſelbige fortters gemeiner Ritter vnnd Landtſchafft vf zu dringen vnderſtanden hette, vnnd noch/ Vnd was dargegen Ritter vnnd Landſchafft, ſonderlich die Stadt Fulda ganz ſtehe-

Digitized by Google

lich gebetten, Auch Er der Aptt darauff ſich vnlangſt gegen dem Rath vnnd gemeiner Burgerſchafft mitt beſchwerlicher vermehrung dero in Gotteswort gegrunder Augspurgiſchen Confeſſion ercleret hette, vnnd was ſonſten allenthalben diesfals ferner vorgelauffen/

Nuhn hetten Ihre Chur vnnd F. G. ſolches Alles ganz vngern vnd mittleydendlich, ſo woll ſeiner des Aptts Perſon, als auch der Vnderthan halber vernohmmen, das nemlich ſeine Furſt. G. ſich dergeſtaltt von den Jeſuittern einnehmen vnnd verfuhren lieſſe, vnndt nicht allein vor Ihre Perſon das herz von der Religion, die in Gottes wortt, in Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen ſchriefften gegrundet, darinnen auch Seiner F. G. Vatter, wie Ihre Chur vnnd F. G. berichtett werden, gelebet vnnd geſtorben, vnd ſonder zweiuell Seine Fürſt. G. ſelbſt getaufft vnnd von Jugentt auf vnderwieſen vnd erzogen were/ ganz abwendette/ Sondern zugleich auch den Vnderthanen das Exercitium ſolcher erkantten vnnd bekantten wahrheitt vnnd Ihrer gewieſſen freyheitt, darbey ſie doch von allen ſeinen vorfahren nuhn ettlich viel Jahre hero geruhelich vnnd onbeſchwertt gelaſſen weren/ nicht gönnen woltten, vnnd noch daruber die Augspurgiſche Confeſſion Ihren Chur vnnd Furſt. G. Auch Allen Andern derſelben Confeſſion zugethanen vnnd verwantten Churfurſten, Furſten vnnd ſtenden des Reichs zu verkleynerung vnnd verdrieß vngepurliche vermehrette.

Ob nuhn woll ein Jeder vor ſich ſelbſt ſeines thuns vnnd vornemens hierin wurde rede vnnd Anttwortt geben mueſſen, Auch Ihre Chur vnnd Furſt. G. nicht Luſt hetten ſich in frembde ſachen vnnd hendell inzumiſchen/ Jedoch dieweill zu beſorgen, das in die leng aus dieſen ohnrichtigkeitten allerhandt nachteylige vnnd beſchwerliche Conſequentien eruolgen vnnd Ihrer der Landtgraffen zu Heſſen Furſt. Gnaden ſampt hochſt erwentes Churfurſten Jungen Vettern dero herzogen zu Sachſen nechſt angrenzende vnnd an etzlichen örten mittuermengte, auch dahero fortter Sein Churfurſt. Gnaden ſelbſt eigene Lanndt vnnd Leutt von ſo naher Nachpaurſchafft wegen mit betreffen mochten, vnnd aber ſolches faſt beſchwerlich ſein wurdte.

Zu dem das auch Ihre Chur vnnd Fürſt. Gnaden zuforderſt hochermeltte beyde Landgraffen ſich erinnerten, welcher geſtaltt von Alters hero Ihrer der Landtgraffen Furſt. Gnaden hochlöbliche vorfahren, die Furſten zu Heſſen vnd Grauen zu Ziegenhain mit den Apten vnd den Stiefft Fulda herkommenen, vnd wie einander zugethan weren, ſo hetten Ihre Chur vnnd Furſt. Gnaden anders nicht erachtten können, dan das Ihren Chur vnd Furſt. G. gepuren woltte dieſer Ding halber bey ſeiner des Aptts Furſt. Gnaden wollmeynende Erinnerung zu thun mit angehengtter bitt, Seine Furſt. G. woltten die vmſtende, gelegenheitten vnnd Conſequentien dieſes wercks vernufftig erwegen, der Vnderthanen Chriſtlich vnnd genottdrengtes bitten vnd flehen erhören, die gefehrliche Enderung in Religionsſachen/ mit denen in dieſer LandtArtt ohngewönlich geſunen, abſchaffen vnnd es diesfals allenthalben in dem ſtandt laſſen, wie es bey ſeinen Vorfahren geweſen vnnd herkommen/

Solches wurde nicht allein Seiner Furſt. G. vnderthanen zu Erleichterung Ihrer obliegenden beſchwerden, ſondern auch gleicher geſtalt Ihrer Chur vnnd Furſt. G. eigenen vnnd deren oberwentten Jungen Vettern vnndt Brudern nechſt am Stiefft Fulda benachparten vnnd zum teyll mituermengten Landt vnnd Leut halber (. welche gleichwoll Ihre Chur. vnnd Furſt. G. eben ſo vngern mit der Jeſuiteriſchen ſecten beſchmeiſt ſehen kunthen, als ohngern des Stieffts Fulda vnderthanen darmit beläſtigett ſein wollten .) zu freundtlichem gefallen gereichen, zu geſchweygen, das es Seinen des Aptts Furſt. G. auch ſonſten bey andern Churfurſten, Furſten vnd Stenden der Augspurgiſchen Confeſſion ruhmlich ſein wurde.

Da aber Seine Furſt. G. vber verſehen vff Ihrer meinung verharren vnnd daraus wie zu beſorgen allerhandt zuruttelichkeitt/ weyterung vnnd ferner vnraw eruolgen ſollte, So wurde derſelbe nicht allein Ihren Chur vnnd Furſt. G. von wegen ſo naher oberwenter nachparſchafft ganz beſchwerlich ſein, ſondern

Digitized by Google

es hetten auch Seine Furſt. G. ſelbſt zu erachten, was ihren Chur vnnd Furſt. G. auch deren Jungen vettern nechſt an dem Stiefft Fulda angrenzende vnd mitt denſelben vermengten Vnderthanen, ſo woll vor dem Jeſuitiſchen geſchmeis als ſonſten anndern antrauffender vnnd beſorgender gefahr vndt ohnruhe behutett, beſchuzett vndt verteydigett werden mochten, zu thun gepuren wollte.

Dieß hetten alſo hochſt vnnd hochermelte Chur vnnd Furſten an ſeine des Aptts Furſt. G. zu bringen beuolen, dero freundtlichen zuuerſicht/ Seine Furſt. G. wurden es anderſt nicht dan wie es beſchehe wolmeynend vermerken vnndt ſich darauff gegen den Abgeſantten mitt gepurlicher ſolcher Antwort, deren die armen vnderthanen allerſeits ſich zuerfreuen vernehmen laſſen, vnd thetten ſich die Geſanten der verſtattenen Audientien bedanken.

Actum Fuldæ den 22ten Octob. Anno 1.5.73.

Erich Volckmar von Berlepſch. m. p. Johan Razenbergk m. p. Henrich Hundt D. m. p.
Arnoldt von Viermundt. m. p.

2. (Nr. 5.) Berichtt, ſo Burgermeiſter vnd Rath vnſ. G. F. vnd Hern gethan, do er begert zu wiſſen, was die Abgeſanten der Churfurſten vnd Furſten dem Rath vor werbung Ihrer gnedigſten vnd gnedigen Hern wegen vorgehalten/.

Hochwurdiger Furſt, Genediger Herr, vff E. F. G. durch den Edlen vnd Ehrnueſten Wilhelmen Cazman, deroſelbigen E. F. G. Stattſchulteiſſen alhie zu Fuldt, vnſern gunſtigen gepiettenden Junckern an uns gnediges geſchehen begeren vndt beuehlich, nemblich das wir hochermelter Euren Furſtlichen Gnaden vndertheniglichen in ſchrieften berichten wolten, was der durchleuchtigſten, durchleuchtigen vnd hochgepornen Chur vnd Furſten, hern Augusti Hertzogen zu Sachſen ı des heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchalken vnd Churfurſten ı Jorgen Friedrichens, Marggrauen zu Brandenburgk ı Hern Wilhelmen vnd hern Ludwigen gebrudern, Landgrauen zu Heßen ı geſtrenge Edle, Ehrnueſte vnd hochgelarte hern Abgeſanten, kurz verſchiener tagen, an vns die Burgermeiſter vnd ezliche Andere, domals zur ſeitt verſtendigen Rathsperſonen geworben vnd anbracht, auch was Inen von vns darauff zur beantwortung geben worden./.

Denſelbigen E. F. G. gegebenen beuehlich vnd gnedigem begeren in vnderthenigkeitt zu gehorſamen/ Geben wir E. F. G. auch volgenden vnderthenigen vnd warhafften bericht dero geſchicht, in gnaden zu erinnern./.

Nemblich vnd anfenglich haben höchſt vnd hochermelten Chur vnd Furſten geſandten nechſt verſchienen Donnerſtags den 22ten Octbr. vns den Burgermeiſtern/ vnd ſonderlich mir Hectorn von Joß, als ich von der Furſtlichen Canzeley zu haus gehen wollen, vnd ſie die Geſanten mihr auff der gaſſen begegnet/ mich angeſprochen vnd darneben vermeldett, das ſie on das ſich bey vns den Burgermeiſtern hetten wollen anzeigen, dieweil ſie mich aber alſo antroffenn, wollten ſie mihr ſolches meinen Mitburgermeiſtern auch anzuzeigen hiermit vermelden. Vnd darauf geſagt, das ſie von den durchleuchtigſten, durchleuchtigen vnd hochgepornen Chur vnd Furſten, Sachſen, Brandenburgk vnd Heſſen ı Ihren gnedigſten, gnedigen Chur vnd Furſten an die burgermeiſter vnd Rath werbung zu thun beuehl hetten/ Derowegen begertt, wo wir anzutreffen, ſie zuuerſtendigen/ Darauf ich obermelter Hector Inen den hern geſanten zuuerſtehen geben, wir die vier burgermeiſter hetten vmb zwelf Auhr von wegen gemeiner Statt geſchefften vffm Rathaus zu thun/ do wurde man vns finden/ Do aber die Werbung an ein ganzen Rath geſchehen ſolte,, muſte ſolches mit vorwieſſen E. F. G. Schultheiſſen geſchehen, den wir vor vns keinen Rath zuſammen zuerfordern hetten/ Dargegen Sie geantwortet/ Es wehre nicht von nöten/ einen Rath zu erfordern, were genung do ſie vns oder gleich andere mehr vffm Rathaus anträffen./.

Digitized by Google

Als wir nuhn vfm Rathaus zur verſamlung der Burgerbethe, wie auch zuuor die wochen täglich geſchehen, zuſammen kommen, haben wir vor guth vnd rathſam angeſehen, etliche vom Rath zu vns zu erfordern, beneben vns ſolche werbung anzuhören, welche auch alſo erſchienen.

Demnach haben die hern Chur vnd Furſten Abgeſanten Einen Diener vffs Rathaus geſchickt vnd vns anzeigen laſſen, die hern Geſanten hetten vns von wegen Ihrer gnedigſten vnd gnedigen hern Chur vnd Furſten anzuſprechen, Dorauf wir dem Diener geſagt, Do die herrn Geſanten vns anzuſprechen bedacht, wolten wir ſie vnderthenig anhören vnd weren Ihrer gewertigk.

Als die hern Geſanten vffs Rathaus kommen vnnd ſich geſazt, haben ſie mit vermeldung Ihrer gnedigſten vnd gnedigen Chur vnd Furſten, gnedigſten vnd gnedigen willens, gegen einen Erbaren Rath vnd Gemeiner Burgerſchafft dieſer Statt angezeigtt.

DEmnach die durchleuchtigſten, durchleuchtigen vnd hochgeporne Chur vnd Furſten: Ihre gnedigſte vnd gnedige Churfurſten vnd hern deren Ritterſchafft, Landſchafft vnd gemeiner Burgerſchafft vndertheniges vnd fleheliches ſuppliciren, ſo ſie von wegen dero dieſen orth geenderten Religion an den hochwurdigen vnſern gnedigen furſten vnd hern, Apten des Stieffts Fulda: gethan, von etlichen chriſtliebenden, aus mitleidendem chriſtlichem gemuth, bericht entpfangen, als hetten hochermelte vnd hohe Ihre Chur vnd Furſt. G. aus chriſtlichem wolmeinenden gemuth bey hochermeltem vnſerm gnedigen Furſten vnnd hern, der Ritterſchafft, Landſchafft, gemeiner burgerſchafft vnd dem ganzenn Stiefft zu gutten ein Werbung vnd Intercession thun laſſen, welche ſie auch alſo verrichtet/.

Nach vorhaltung dieſer ſchrifftlichen Jnstruction haben die Herrn Geſanten vns ferner angezeigtt vnnd erinnertt, das wir diß von wegen Ihrer gnedigſten vnd gnedigen hern Chur vnd Furſten vns angezeigte Werbung nicht dahin vernehmen noch verſtehen ſolten, als ob höchſt vnd hochermelte Chur vnd Furſten vns zu widerſetzung vnſer ördentlichen Obrigkeit vnd vnruiger Aufwicklung vrſach geben vnd anreizen wolten/ beſondern nuhr allein dero gnedigſten wolmeinung, das wir vnſer gnedigſten vnd gnedigen Jntercession zu getröſten hetten, vermahneten vns auch darbeneben, das wir E. F. G. als vnſerm gnedigen Furſten vnd Hern allen vnderthenigen ſchuldigen gehorſam erzeigen ſolten in aller vnderthenigkeit, wie bißanhero von uns supplicando geſchehen, bey ſeiner Furſt. G. nachſuchen, würde ohn zweiuell der almechtige Gott die Mittell verfugen, das das reyne wortt Gottes vnd gebrauch der heiligen Sacramenten vns nach lehr der apoſtoliſchen ſchriefften vnd der Augſpurgiſchen Confession geſtattet vnd zugelaſſen werde/.

Dorauff wir einen Abtritt genohmmen vnd folgents ſich gegen höchſt vnd hochermelten vnſern gnedigſten gnedigen Chur vnd Furſten, dero gnedigſten vnnd gnedigen vor uns gethane Jntercession vnd vorbitt, zum vnderthenigſten bedanckt/ mitt fernerer vndertheniger Anzeig, das es nicht an, das Burgermeiſter Rath vnd gemeine Statt von wegen der verenderung ſo mitt den heiligen Sacramenten des hochwurdigen Nachtmals vnſers hern Jesu Christi vnd der heiligen tauff vorgenommen, zu etlich vnderſchiedlich mahlen bey hochermelter E. F. G. vnderthenig vnd flehelich, nach Außweiſung vnſer vbergebenen supplicationen/ desgleichen bey den Ehrwurdigen vnd Edlen vnſern gnedigen hern Dechant vnd Capitull vmb gnedige Jntercession vnd vorbitt angeſuchtt.

Weren auch nochmals der vnderthenigen, tröſtlichen hofnung vnd zuuerſicht, Sintemahl E. F. G. ſich noch nicht entlich (. wie wir berichtet .) gegen den hern Dechant vnd Capitull auch der Ritterſchaft vff Ihre geſchehene Jntercession reſoluirt vnnd erclertt, Es wurden E. F. G. vns armen troſtloſen Chriſten alhie ſo gnedig erſcheinen vnd vns widerumb Gottes Wortt vnnd die heiligen Sacramenta/ wie zuuor bey Ihrer Furſtlichen Gnaden Vorfahren geſchehen, predigen vnd austheilen laſſenn/.

Digitized by Google

Was dan dero hern Abgeſanten an ſtatt Jhrer gnedigſtenn gnedigen Churfurſten vnd Hern gnedigſte vnd gnedige treue vnd wolmeinende erinnerung des gehorſams gegen E. F. G. anlangt, darauff gaben wir Jnen den hern Geſanten dieſen vnſern vnderthenigen bericht, das wir vns nicht allein allen vnderthenigen ſchuldigen gehorſam E. F. G. zu erzeigen vns ſchuldig erkenneten, beſondern auch yderzeitt vns deſſelbigen als treue gehorſame Vnderthanen in aller vnderthenigkeit gegen E. F. G. erbotten vnd befliſſen, auch hinfurter daſſelbige treuſtes vleis zu thun gemeinet, wie ſolches dan auch vnſer vnderthenige an E. F. G. dieſer vnſer beſchwerung halben gethane snpplicationes genugſamen außweiſen, vnd haben vns in vnderthenigſter vnderthenigkeit höchſt vnd hochermelter Chur vnd Furſtlichen Gnaden beuolhen.

Gnediger F. vnnd Herr, dieſe verlauffene handlung vnnd warhaffte geſchicht haben wir E. F. G. zu vnderthenigem gehorſam nicht wöllen verhalten, vnd thun vns E. F. G. in vnderthenigkeytt zu Gnaden beuehlen/. Datum Fuldæ den 27. Octob. Anno : 73. E. F. G.

Vnderthenige Burgermeiſter vnd ezliche hierzu erforderte Perſonen des Raths/. Sindt hierbei geweſen Adam Hacke. Jorg Röhll. Moriz Schratt. Velten Hopff. Philips Schnizer. Jorg Murchartt vnd wir vier Burgermeiſter.

3. (Nr. 19.) Allerdurchleüchtigſte, Grosmechtigſte, Hochwürdigſte, Durchleuchtigſte, Hochwurdige, Durchleuchtige, Hochgeporne, Erwurdige, Wolgeporne, geſtrenge, Edle, Ernueſte, Furſichtige, Hoch vnndt Wolgelarte, Erbare vndt Weiſe, Allergnedigſte, gnedigſte, gnedige, gunſtige Hernn, E. Kayſerlichen vnndt Koniglichen Maytt: Auch Chur: vnndt Furſtlichen Gnaden, gnaden, geſtrengen gunſten vnndt furſichtigen Weißheiten ſeien vnſere aller Vnderthenigſte, vnderthenige, guttwillige Dienſte jder Zeitt zuuoran, Allergnedigſte, gnedigſte, gnedige, gunſtige Hernn, Demnach der Hochwurdig in Gott Furſt vnndt Her, Her Baltaſar beſtettigter Abtt des Stieffts Fuldae, E. Kayſerlichenn Maytt: freundtlichen geliebten gemahlin, der Romiſchen Kayſerin ErtzCantzlern, durch Germaniam vnndt Galliam Primas : Vnſer gnediger Furſt vnndt Her, Ein Jar oder Vier hero vnns ſeiner gnadenn arme Vnderthane zum hochſten in Religionsſachen betrangtt, vnndt aber weder vff vnſer zue Etzlichenn vnderſchiedenen malen beſchehenes gantz vnderthenigs vnndt flehelichs bitten, noch auff Ewer Einstheils, Chur: vnndt Furſtlichen Gnaden als angrenzenden Chur: vnndt Furſten vnndt der Erwurdigen vnndt Edlen Hern Dechanten vnndt Capituls des Stieffts Fuldae gnedigſt vnndt gnediglich vor vns beſchehenn Intercession nichts fruchtbarlichs erlangen mogen, So haben wir ſolche burdenn vnndt laſte vnnſers gewiſſens bis auff dieſe Zeitt mit gedultt getragenn.

Nachdem aber durch ſonnderliche Gottes des Almechtigen Schickung E. Kayſerliche vnndt Konigliche Maytt: Auch E. Chur: vnndt Furſtliche gnadenn, gnaden vnndt gunſten wegen aus obliegendenn des Heiligen Romiſchen ReichsEhehafften, auch vngezweiffelt der Religion halber zu Regenspurg verſamlett, als haben wir nicht vmbgehen können, vnſere Zuflucht zu E. Kayſerlichen vnndt Koniglichen Maytt: als dem Haupt, Auch Chur: vnndt Furſtlichen gnadenn, gnaden, geſtrengen gunſten vnndt furſichtigen Weißheittenn als glieder des heiligenn Romiſchenn Reichs zu nehmen, vnndt dieſelbe vmb Hulff in dieſer hochwichtigenn ſachenn, ſo nicht geltt, gutt, Leib oder Leben, ſondern vnſern vnndt vnſerer nachkommen ſelen ſeligkeitt vndt Ewige Wolfart, wie auch des Almechtigen gottes Ehr antrifft, aller vnnderthenigſt, vnnderthenigſt, vndertheniglichenn vnndt dienſtlichenn annzuruffen, Dero troſtlichen Zuuerſicht, E. Kayſerliche vnndt Konigliche Maytt: auch Chur vnndt Furſtliche gnadenn, gnaden, Erwurden, geſtrengen gunſtenn vndt furſichtigenn Weißheitten werden ſolchem vnſerm bitten vndt flehen allergnedigſt, gnedigſt, gnediglich vnndt gunſtiglich ſtatt geben, vnndt auff volgenden warhafftigenn vnſerm bericht geruhenn.

Digitized by Google

Damitt nhun E. Kayſerliche vndt Konigliche Maytt: Auch Chur vnndt Furſtliche gnaden, gnaden, geſtrengen gunſten vnndt furſichtige Weißheitten, ſampt vnndt ſonders, der gelegenheit des gantzenn Handels grundtlich vnndt warhafftiglich, doch mit der Kurtz berichtet werden/ So iſt es ann deme, das vnſern Vorfahren vnndt wir lange Zeitt vor des im heiligenn Romiſchem Reich auffgerichtem Religion Frieden wie auch nach der Handt vnndt nemblichen vor 20. 30. 40. 50. vnndt mehr Jaren hero das Exercitium dero im heiligen Reich zugelaſſenen Religion der Auspurgiſchen Confession, ſonderlichen in warer Administration beider hochwurdigenn Sacramenten des heiligen Tauffs vnndt des Abenndtmals vnnſers Hernn vnndt Seligmachers Jesu Christi, wie er ſolchs ſelbſten eingeſatzt, inn der Pfarkirchen dieſer Stadt Fulda ruiglichenn gebraucht vnndt herpracht, welche vnns jeder Zeitt durch die darzue verordentte Euangeliſche prædicanten, ſo ſich in Verrichtung ſolcher Chriſtlichen Einſatzungen der Auspurgiſchen adprobirten Confession durchaus gemes verhaltenn, wie ſie auch ſolchs Einstheils mitt Ihren in truck ausgegangenen Buchern offentlich betzeugtt, dispenſirt vnndt gereicht worden, bei welchem Exercitio auch alle vnndt jede nechſtuorgehende LandtsFurſten vnndt Apten des Stieffts Fuldae vnnſere gnedige Furſten vnndt Hernn, Hochloblicher gedechtnus, vnns ohn einige Verhindernus vnndt Eintrag bleiben laſſen.

So hatt auch Hochgedachter vnſer itzo regierender Furſt vnndt Her im Eingang Ihrer F. G. Regierung nicht allein mitt Dechantenn vnndt Capitull des Stieffts Fuldae ſich dahin gnediglichenn verglichenn, auch gewilliget, das Ire F. G. keine fremde Geiſtliche perſonenn inn benampten Stiefft einfuren ſoltte, ſondern es haben auch Ire F. G. vnns einen Reuerss, in maſſenn von Irer F. G. Vorfahrn auch geſchehenn, gnediglichenn gegebenn, darinnen dieſelbige verwilliget vnndt zugeſagt, vnns bey vnnſern freyheittenn vndt herkommenn, So wir von Alters gehapt, bleiben zu laſſen, auch nach Irer F. G. Vermogenn darbey zu hanndthaben vnndt zu ſchutzenn, vnndt dan wir inn dieſer Weltt kein hocher herkommen, daran vnns vnndt vnſern nachkommen mehr gelegen, dan eben obangeregtes freyes Exercitium der Auſpurgiſchen Confession, darbey dan Ire F. G. zum Eingang dero regierung ohne Verenderung biß auff verſchienenes 73tes Jar vnns gnediglich bleiben laſſenn.

Als hetten wir vnnderthenig verhoffett, Ihre F. G. wie auch dero Hochloblicher Vorfahren hettenn vnns vermog gegebenes Reuerss vnndt gethaner Zuſage, auch dem kundtlichen herkommen nicht zuwieder, ſonndern wie auch zuuor geſchehenn, vmb bei ſolcher reinen vnndt der Auſpurgiſchen Confession gemeß Religion bleiben vnndt die continuiren laſſenn, in gnediger Erwegung, das in der neben Erclerung des Religionfriedens von E. Kayſerlichenn Mt: Hern Vatter Kayſer Ferdinando, vnnſerm Aller gnedigſten Hern, Hochloblichſter vnndt milter gedechtnus, klarlich verſehen, das der Geiſtlichen Stenden eigne Ritterſchaft, Stadt vnndt Communen, welche lange Zeitt vor auffgerichtem Religionfrieden der Auſpurgiſchen Confession anhengig geweſenn vnndt derſelben Religion glauben, Kirchenbreuchen, Ordtnungen vnndt Cæremonien offentlichenn gehaltenn vnndt gebraucht, vnndt ſolchs Exercitium biß auff mehrbemeltenn Religionfrieden Continuirt habenn, von derſelbigen Irer Religion glauben, Kirchengebreuchen vnndt Cæremonien durch Jemandt nicht gedrungen, ſonndern darbey biß zu einer andern Chriſtlicher vnndt endtlicher Vergleichung der Religion vnuergewaltigett gelaſſen werden ſoltten.

Deſſen gleichwoll alles vnerwogen, So haben Ire F. G. kurtzverſchiener Zeit nicht allein die Jeſuiter, ſo zuuor im gantzenn Stiefft Fulda frembde vnndt vnbekantte geiſtliche perſonen geweſen, in die Stadt Fulda eingefuret, ſonndern auch die von funffzig vnndt mehr Jaren hero wolhergebrachte prædicatur vnndt lehr des Euangelii in der Pfarkirchen dieſer Stadt Fuldae verendert, alle teutſche, chriſtliche Geſenge vnndt Kinderlahr gantz vnndt gar abgeſchafft, dardurch Gottes wortt, ſo vnſern Vorfarn vnndt vnns ſo lange Zeit rein vnndt der Auſpurgiſchen Confession gemeß geprediget worden, verdunckelt, vnndt die ſach dahin geraten, das viel

Digitized by Google

aus den armen einfeltigen Leyhen daruber (: Gott erbarmes :) in verzweiffelung todts verfahren, auch zu mehrer beſtettigung der Jeſuittiſchen Lehr Ihre F. G. alle vnndt jede Euangeliſchenn vnndt von den gelartten der Auſpurgiſchen Confession zugethanen ausgangene Bucher alhie den Buchbendern beyde frembden vnndt Einwonern nit feil zu haben, auch den alhier wonendenn keinem keins einzubinden bei vngnediger Straff gebotten vnndt aufferlegt, wie man dan auch die teutſche Schulenn, darinnen man Kneblein vnndt Magdtlein chriſtlich vnderrichtet vnndt Catechesin Lutheri vber die funffzig Jar gelehrett nidergelegt vnndt abgeſchafft, vnndt dargegen eine ſolche Schull darinnen viel andere vnndt nemblichen der Jeſuiten kinderlahr der zarten vnſchuldigen Jugendt eingebildet werden, auffgericht.

Bei welchem Allem es Ire F. G. nicht bewinden laſſenn, ſondern haben auch daruber die heiligen hochwurdigen Sacramenta des Leibs vnndt bluts Jesu Christi vnndt des chriſtlichen Tauffs dem von funffzig vnndt mehr Jaren hero ruiglichen hergebrachtem Exercitio zuwieder verendert, indem man das Nachtmall vnſers Herrn Jesu Christi den Leyhen nhur in einerley geſtalt reichet, auch die Kinder in vngewonlicher vnndt vnuerſtendlicher Lateiniſcher ſprachenn ſegnet vnndt teuffet, Vnndt ob woll in den Dorffern im gantzen Stiefft Fulda durchaus euangelische prædicanten geſeſſen, welche das Nachtmall vnnſers Hern Jesu Christi Crafft ſeiner Einſatzung in zweierley geſtalt hieuor distribuirt, ſo iſt doch auch denſelben vnndt ſonderlich nahe bey der Stadt Fulda geſeſſenen prædicanten ernſtlich verbotten worden, keinem aus vnſerm mittel das Nachtmall vnſers Hern Jesu Christi zu reichen, auch deshalben etzliche arme vnuermogliche perſonen, So in den Spiettalen geweſen, indem ſie das Nachtmall in einerley geſtalt zu entpfahen in irem gewiſſen ſich beſchwert befundenn, aus dem Spiettall geſtoſſen, wie man dan auch kein ehelich zuſammen verſprochene perſonen einſegnen will, es ſey dan das ſie zuuor nicht allein Ohrenbeicht thun, ſondern auch das Nachtmall vnſers Hern Jesu Christi vnnder einerley geſtalt von den Jeſuiten entpfahen, auch ſich in lateiniſcher vnndt in die funffzig jaren hero dero geſtalt nicht gebrauchter ſprachen einſegnen laſſen, welchs denen ſo ſolche ſprache nicht verſtehenn, abſcheulich, daheren dann etzliche viell ſo ſich albereits ehelich zuſammen verpflichtett, auffgehalten, auch viell gutter leutt ſich in den heiligen Eheſtandt zu begeben gentzlichen gehindert vndt abgehalten werden, vnndt da gleich Jemandts ſich auſſerhalb der Stadt an euangelischen Ortten einleitten laſſen wollte, ſo darff er doch ſich in der Stadt nicht heußlich niderthun.

Zudem ſo hatt auch hochgedachter vnnſer gnediger Furſt vnndt Her vff den newen Jarstag den 1ten Januarii dieſes itzo ablauffenden 76ten Jars ein verſiegelt Mandat offentlich ableſen vnnd folgents anſchlagen laſſen, das hinfuro alle Burger der Stadt Fulda niemandts ausgenommen auff alle vnndt ide gebottene Feyer, Feſt vnndt Sontag in die Kirchen gehen vnndt daſelbſt von Anfang biß zu Endt allen vndt iden Ampten auswartten, welcher das nicht thete, den wollten Ire F. G. zu ſeiner Zeitt zu verfolgen vnndt zu finden wiſſen.

Dieweill es dan aller gnedigſte, gnedigſte, gnedige vnndt gunſtige Hernn, vmb die biß dahero erzelte vnndt dergleichen mehr andere Newerungen beide in geiſtlichen vnndt weltlichen ſachen, welche alhie vor E. Kay: vnndt Kon: Mt: auch Chur: vnndt Furſtlichen gnaden, gnaden, geſtrengen gunſten vnndt vorſichtigen Weißheitten in specie zuerzelen zu lang ſein wurde, in warheit dero maſſen bewandt, das dieſelbe vnns Armen zum hochſten beſchwerlich vnndt vnſers gewiſſens dero einmall erkannten vnndt offentlich bekanten Warheit Gottlichs worts halber, darinnen wir des mehrentheils von Jugent auff erzogen ſeint, vntreglich, auch vnſerm von funffzig vnndt mehr Jaren hero bey regierung etzlicher vorgehenden Lanndtsfurſten vnndt Apten des Stieffts Fuldae vnſern gnedigen Furſten vnndt Hern, Gottſeliger gedechtnus, ruiglichen vnndt ohn einigen Eintrag hergebrachtem lanndtkundigem vnndt notoriſchem Exercitio der Auſpurgiſchen Confession vnndt obangeregter in Auffrichtung des Religionfrieden von E. Kay: Maytt: Hern Vatter, vnſerm allergnedigſten

Digitized by Google

Hern hochloblichſter gedechtnus, den Stenden der Auſpurgiſchen Confession gegebener Declaration vnndt nebenerclerung, wie auch obberurtem, von mehrgedachtem vnſerm gnedigen Furſten vnndt Hern im Eingang Irer F. G. regierung vnns gegebenem Reuerss zuwieder, vnndt vnns da wir gleich wolten vnſerer Kinder vnndt nachkommen ewiger vnzergenglicher Wolfart halber, daruor wir billich eine chriſtliche Sorgfeltigkeit tragen, ſolche zum hochſten beſchwerliche vnndt wiederrechtliche Newerungen einzugehen nicht gepuren will, auch zu beſorgen, do es bey ſolchen Newerungen bleiben vnndt die conscientiæ lenger ſo erbarmlich wieder die einmal durch Gottesſegen erkante vnndt bekante Warheit Gottlichs Worts, (: welche ſich gar ſchwerlich aus dem Hertzen reiſſen leſt :) turbirt vnndt beſchwerdt werden ſolten, das enndtlichen nicht ein geringer Vnrath daraus entſtehen mochte.

So langt an E. Kay: vnndt Rom: Maytt: auch Chur: vnndt Furſtliche gnaden, gnaden, geſtrengen gunſten vnndt furſichtigen Weißheitten, vnnſer Aller vnnderthenigſte, vnnderthenigſte, vnnderthenige vnndt dienſtliche Bitt, Dieſelben wollen obangeregten Newerungen vnndt vmbſtenden dieſes gantzen hochwichtigen handels allergnedigſt, gnedigſt vnndt gunſtiglich erwegen, vnndt die ſachen Gott dem Almechtigen zu Ehren, vnſerer armen Selen vnndt nachkommen zu troſt, bey itziger reichsverſamlung, darzu wie vor lengſt nechſt noch Gott vnſern troſt vnndt zuflucht geſatzt, dahin richten, das wir Arme in dieſem vnſerm chriſtlichen Anliegen nicht lenger troſtloß bleiben, noch wieder vnnſere gewiſſen gezwungen, ſondern die von hochgedachtem vnſerm gnedigen Furſten vnndt Hern vorgenommene Newerung abgeſchafft vnndt die ſachen allenthalben in den Standt, wie ſie vor vnndt zum theil bey irer F. G. regierung geweſen, wieder gebracht werden mogen.

Solchs ohne das es zu handthabung vnndt zu erhaltung gemeinen friedtlichen weſens vnndt zu troſt vnſerer ſelen gereicht, ſo wirdt es der almechtige ewige Gott, deſſen Ehr hierunter geſucht wirdt, vnndt den dieſe ſache principaliter betrifft, vmb E. Kay: vnndt Kon: Maytt: auch Chur: vnndt Furſtliche gnaden, Gnaden, geſtrenge gunſten vnndt vorſichtige Weißheitten, zweiffels frey, reichlich mitt zeittlicher vnndt ewiger Wolfartt vnndt Wolſtandt vergeltten, vnndt ſein das vmb dieſelbe auch wir mit vnſerm inbrünſtigem gebett zu Gott vnndt ſonſten vnſerm hochſten vermogen nach allervnderthenigſt, vnderthenigſt, vnderthenig vnndt dienſtlich zuuerdienen willig, E. Kay: vnndt Kon: Maytt: auch Chur: vnndt furſtliche Gnadenn, gnadenn, geſtrenge gunſten, vnndt vorſichtige Weißheitten vnns zu Gnaden vnndt gunſten beuelendt.

Datum Fuldt den 16ten May Anno Domini millesimo, quingentesimo, septuagesimo sexto.

E. Kay: vnndt Kon: Maytt: auch Chur: vnndt Furſtliche Gnaden, gnaden, geſtrenge gunſten vnndt furſichtige Weißheitten

Aller vnnderthenigſte, vnnderthenigſte vnnderthenige, gehorſamſte, gehorſame willige Burgermeiſter, Schepffen, Rath vnndt gemeine Burgerſchafft der Stadt Fuldae.

4. (Nr. 21.) Vnnſern gruß ſampt wuntſchung alles guten beuoran/ Erbare vnd Erngeachte gunſtige hern vnd Freundt, Was wir jungſt an Euch de dato den 20ten Junii durch des Burgermeiſters Sohn Baſtian in der bewuſten ſachen, wegen welcher wir anhero gein Regenſpurgk geſandt, geſchrieben, ſeindt wir verſehens, ſolches ſey von genentem briefzeiger treulich behendiget vnd eingeantwortet worden/.

Wiewoll wir vns nuhn genzlichen verſehen gehabt, Ihr werdet euch dieſe ſachen/ in maſſen eine Zeit her beſchehen, etwas eiferiger angelegen ſein laſſen vnd vf dieſe wege bedacht geweſen, das die begerte ſchriefften der wendungſchriefft, Key: Maytt: ſchreiben an den Aptt vnd Ritterſchafft, auch darauff eruolgtes ſchrieftliches Erbietten : ſampt andern vrkunthen, in jungſtem vnſerm ſchreiben angedeutet, vns zum forderlichſten wehren anhero gebracht werden, das wir ſie denen Herrn Geſanten, welche ſie von vns gefordert/ vnd zu vnſerer

Digitized by Google

ſachen beforderung hochdienſtlich vnd notwendig ſein wöllen, hetten zu zeigen vnd zu zuſtellen gehabt, wie wir inen dan vnſerer zuuerſicht nach gutte vertröſtung gemacht, vnd Sie furters vieleicht ire ſachen vnd Supplication /: welche Sie vnſer vnd anderer Leut Religionsbeſchwerden halben Key: Maytt vbergeben :/ gleichfalls dahin diſponirt vnd gerichtet/.

So befinden wir doch im werck, das nicht allein der von vns weggeſante Baſtian mit einiger wiederantwortt zu vns noch zur Zeit nicht ankommen, viel minder haben wir einigs der gebetten vrkunthen zu geſicht bekommen oder entpfangen/. Solte aber wegen dieſes verſeumnus ichtwas präjutirlich gehandlet oder an beforderung der ſachen verabſeumet werden, wolten warlich wir vns vnſers theils, als an welcher sollicitation es nicht gemangelt, entſchuldiget vnd verwaret haben/.

Dieſes aber an ſeinen ortt geſetzt vnd zur Hauptſach zu ſchreiten, wiſſen wir Euch nicht zuuerhalten, das wie wir euch am nechſten zu wiſſen gefugt, Es ſeien die ſemptliche Stende der Augſpurgiſchen Confession vmb handhabung der Kon: Maytt Ferdinandi Declaration zu ſuppliciren bedacht zuſampt vbergebung vnſerer beſchwerungs Puncten : Sölches iſt von Inen als der das Concept gemacht ſtatlichen geſchehen, vnd iſt von dem Pfalzgrauiſchen Canzlar ider Punct vns zu Fulda betreffendt mir Eccarden Glitſchen vorgeleſen worden, darmit ich zufrieden geweſen vnd mit Danckſagung angenummen/. Ferners haben die Euangeliſche ſtend vns vnſere Supplication an Key: Maytt gerichtet ſelbſten zu vbergeben geheißen/ Iſt durch mich Glitſchen als ſich Key: Maytt aus der Kirchen tragen laſſen, den 1. huius geſchehen, vnd haben noch zur Zeit weder die Euangeliſche ſtende, noch wir auf die vnſere Supplication einigen beſcheidt/. Jedoch haben wir von D. Webern ſelbſten vertröſtung, die supplicationes ſeien in ReichsRath vbergeben/ vnd Key: Maytt werde ſich baldt mit einem generall beſcheidt ercleren, wen es aber geſchehen werde, ſtehet bei den Göttern vnd wirdts die Zeit geben/.

Immittelſt aber als dieſe ſachen alſo hin vnd wieder verloffen, bin ich Glitſch durch Churfurſt. Pfalzgrauiſchen Canzlar erfordert worden, welcher mir angezeigt/ wie das in Ihrer gehabter Conuocation etliche aus den Euangeliſchen Stenden /: die auch bishero ſich vnſer heftig angenummen vnd vnſerer ſachen groſſen vorſchub gethan :/ ſich austruglichen vernemen laſſen, wie das wir zu Fulda die Augsburgiſche Confession als wir doch austrucklichen ſupplicirten, in die 10. 20. 30. 40 vnd mehr Jaren/ nicht gehabt oder herbracht, allein was im Abendmahl doch mit meßhalten vnd Papiſtiſcher weis geſchehen/ wehre derowegen in offenem Rath vor gut angeſehen worden, das er der Pfalzgr. Canzlar vns auiſiren vnd deswegen beſprechen ſolte, vnd möchten vns alſo vſſehen, das, do wir es wo es not ſein wolt /: wie es den nicht feilen wurde :/ beweiſen ſolten, mit ausfurlichen beweiſthumben gefaſt wehren. Dan ohne dieſelbige wehr nicht muglich, das man vns in die possessionen gleich ſobaldt einſezen vnd einweiſen ſolte/.

Derowegen wöllen wir Euch ſolches, als es vns treumeinend vnd in vertrauen angezeigt worden, vor ſchimpf zu hueten, nicht verhalten, vnd gelangt an Euch vnſere fleiſſige bitt, wöllet anſehen die iezo zuſtehende neue gefahr vnſers vatterlandts vnd den ernſt bey dieſer hoch angelegenen ſachen thun, welcher wo er verſeumpt niemehrmehr zu wiederbringen iſt/.

Es ſolle die beweiſung geſtelt ſein (: berichtet nicht allein der Pfalzgr. Canzlar, ſondern auch die geſanten L. Wilhelms zu Heſſen :) in Form eines gerichtlichen Products, doch an Key: Maytt allein dirigirt, vnd ſöllen eingefurtt werden alle die Pfarherr, auch deren beſtallung, ſo zu Fulda jeder Zeit das Euangelium geprediget, wie lang ein Jeder am Dienſt geweſen, wo Enderungen geſchehen vnd dergleichen : Hierauff ich angezeigt, wie das ihr einen Aduocaten hettet, welcher ſonder Zweiuell dieſer ſachen mit einem beweiſthumb vnd deſſelben Ausfuhrung woll dienen wurde/ Sindt Sie zufrieden geweſen vnd allein eine Anleitung zu

Digitized by Google

machen ereleret/. Apt Philipſen Reformation als ich ſie gezeigt, haben ſie nicht annemen wöllen, als die zur ſachen vndienlich, vnd mehr zur Papiſtiſchen als der Euangeliſchen Religion dienlich und vorſtendig/ Darmit ich alſo explodirt/.

Dieweill den an dieſem iezo erzelten beweiſthumb ein merckliches zu Rektificirung vnſer Supplication gelegen, vnd den begerenden Stenden auch eine vertröſtung hierzu gethan/ Gelangt vnſere an euch abermahlige bitte, wöllet dieſe ſachen hierzu, ſouiell immer muglich, befördern vnd eilen, vnd damit vns der beweiſtumb nicht auſſenbleibe, wöllet Ihr dieſen botten briefszeigern ſo lang aufhalten, vnd wen es ſich ſchon zimblich lang verziehen ſolte, bis ſo lang derſelbe verfertigt ı

Was der Biſchof zu würtzburg ı mit vnſerm g. F. vnd hern zu Fulda angefangen, iſt vns vnbewuſt, allein man ſagt alhier, er ſolte des Stiffts administrator geworden ſein ı vnd viel anders, welches nicht ſo gahr gutt in Kunftigem werden wolt/ als ſich es iezo anſehen leſt/. ı was aber vns hieruon vor Zeitung von den Heſſiſchen communicirt, habt Ihr beyliegendt zu erſehen/. ı Was nuhn in warheit von dieſer ſachen euch bewuſt, wolt vns eheſter gelegenheit nach verſtendigen.

Jezo nicht mehr den Euch alle ſamptlichen den gnaden Gottes beuolen/. Datum Regenſpurgk Freitags den tag Margrethae. Anno ı 76.

E. D. W.

Hanns Sillichmoller. Eccarth Glitſch.

5. (Nr. 28.) Kayſerliche Erclerung auff der Stadt Fulda Anſuchen in causa religionis. Postcripta.
(Aus einem Schreiben an den Adminiſtrator Heinrich.)

Was aber die Burgerſchafft zu Fulda betrifft, wißen wir vnns zwar ires vorigenn ebenmeßigenn Anſuchens vnndt ſonderlich, was von einer angegebenen Reformationn Abt Philipſenn furbracht, wohl zuerinnern, Dieweill wir aber auß denen beuelhenn vnndt Schreiben, ſo eben diß Religion Punctenns halber bey weylandt vnſers geliebtenn herrn vnndt Vatters ſeligen Lebzeitten ausgangen, ſouil befindenn, das ermelte vonn Fulda, vonn ſolchem irem Suchen ab, vnndt damit an ihre ordentliche obrigkeytt, oder da ſie ja vermeinen wolten, ſie weren disfals wider rechtliche gebuer vnndt Reichordnungk beſchwerdt zum rechtlichen austrag gewieſen wordenn, daher auch dieſes Puncten halben Deiner Andacht Inſtruction lautter einuerleibt, das ſye das Religion Weſen in dem Standt, wie zur zeytt des Abts abzug befundenn, vnuerendert laßen ſoll,

So kondenn wir nochmals zu beſchwerlichenn eingang vnndt præiudicio eines vnndt des andern theils als beyder geyſtlichen Furſten vnndt Catholiſchenn Stendt, hieinnen kein Enderung verſtattenn, noch den Vnderthanen die Religion ires gefallens wieder der obrigkeytten Willen anzuſtellen zulaßenn/

Iſt darumb vnſer endtliche meinung vnndt beuelch, das es diß ortts bey der Religion, darzu ſich die obrigkeitt bekennet, nachmals verpleibe, vnndt denen von Fulda von unſert wegen ernſtlich vnderſaget vnndt eingepunden werde, ſich disfals weylandt vnſers gelibten hern vnndt Vatters ſeligſter gedechtnuß ausgangnen beuelchen vnndt erclerung gemeß vnndt der ordentlichenn Pfarherrn vnndt Kirchen in der Stadt zu haltenn vnndt aller Vnruhe neuerung vnndt auslauffens ſich zu maßenn/ Das wurdt Deyn Andacht bey ihnen alſo zuuermelden vnndt auffzulegenn, auch darob zuhaltenn, vnndt danebens daran zu ſein wißenn/ Da ye nachmals ann beſtellung der Kirchen ichtes abging, das ſolchs der gepur auffs erſt erſetzt wurde/

Datum vt in litteris. Wienn den 28ten Januarii Anno 78.

Rudolff.

Vt. Vieheuser D. A. Erstenberger.

Digitized by Google

In dieſe Religionsſtreitigkeiten wurde auch die Elementarſchule, deren erſt in dieſer Zeit Erwähnung geſchieht und welche auch höchſt wahrſcheinlich derſelben ihr Entſtehen zu verdanken hat, verwickelt. Es beſtand nämlich an der Pfarrkirche eine Schule für Knaben und für Mädchen und an der letztern war eine Lehrerin angeſtellt. Auf Befehl des Dechanten von Windhauſen war aber, wie in einem Protokoll erzählt wird, im Jahre **1577** »der teutſchen Schulmeiſterin die Schuel vnndt teutſche Vnderrichtung dero armen einfeltigen Jugent aller Ding verbotten vnndt die nicht mehr zu lehren ernſtlich vnterſagt worden.« Darüber beſchwerten ſich Bürgermeiſter und Rath in einer Eingabe vom 25. September bei dem Statthalter. Sie bemerken: »Obwohl hiebeuorn vff anregung dero nachleſſigen Schuldienern ſolches mehr furgenommen, So ſeindt wir doch jder Zeit vermoge vnſer alten wolherprachten freyheitten bey ſolchen vnndt dergleichen Teutſchen Schulen dero armen einfeltigenn Jugent zum Beſten gelaſſenn vnndt vnbetrubt pleiben, vnndt ſindt ſolche verpotene Schulen niemalen vber 14 tag nidergelegt ſonder jder Zeit wider eroffnet vnndt geubt wordenn;« endlich erſuchen ſie um Zurücknahme des Verbots, »dieweill dieſe Teutſche Schull zu vnterrichtung der Jugent hoch notwendig vnndt in der Schul im Stifft ſolcher vleiß nicht geprauchт wirdt, ſonderlich auch nicht vblich noch herkommen, das die Mettlein den orth erſuchen ſolten, ja wider alle erbare billigkeit iſt.» Auf dieſe Bittſchrift erfolgte der Beſcheid, daß man mit den Schulen wie zuvor fortfahren und alle chriſtliche deutſche Geſänge mit Ausnahme des Liedes »Erhalt uns Herr bei deinem Wort« ſingen ſolle.

Weitere Notizen über die Schule finden ſich nur aus dem Ende des 17. und dem Anfange des 18. Jahrhunderts. Im November **1699** wurde Johann Steudting von Schmalkalden mit Vorwiſſen und Bewilligung des Fürſtabts dem Rechenmeiſter Joh. Reinhard Fauſt, »weilen er doch keine rechen- undt ſchreibſchul haltet,« als Schreib- und Rechenmeiſter beigegeben und ihm die Hälfte der dem Fauſt ausgeſetzten Beſoldung von 25 Gulden angewieſen. Außerdem ſollte er von den einheimiſchen Kindern ein beſtimmtes, jedoch nicht angegebens, Schulgeld erheben; von den auswärtigen konnte er nach Belieben nehmen. Im Oktober **1700** ſchenkte der Fürſtabt Adalbert der Stadt das dem weiland Lorenz Hartung zuſtändig geweſene Haus hinter der Pfarrkirche zu einer Mädchenſchule mit der Bedingung, daß das Haus ausgebeßert und eingerichtet werden ſolle, um nicht allein die Mädchenſchule darin zu halten, ſondern auch den von Bamberg berufenen Baumeiſter der Stiftskirche im untern Stockwerk aufzunehmen. Im November deſſelben Jahres wurde Johann Paul Meltzer zum untern Schuldienſt angenommen und in Gegenwart des »Oberſchulmeiſters vnndt Kantors Philipp Schwalbach ſeines ſchuldigen Fleißes in Inſtruirung der Jugend vnnd exemplariſchen Lebens ermahnt.« Meltzer ſcheint nicht lange auf ſeiner Stelle geblieben zu ſein; ſchon im März **1703** wurde Johann Schuehans als neu angenommener Pfarrſchulmeiſter eingeführt. Er und der Kantor Schwalbach verglichen ſich dahin, daß dieſer die ABCdarios behalten, jener die Rudimentiſten, auch die Deutſchlernenden, da ſie deutſch leſen könnten, allein haben ſollte; das Schulgeld wollten ſie theilen. Auf ein Reſkript des Conſiſtoriums wurde den 9. Januar **1710** unter dem Vorſitze des Oberamtmanns und des Stadtpfarrers im verſammelten Rathe über die ſchlechte Kinderzucht in der Pfarrſchule geſprochen und wurden folgende Propoſitionen aufgeſtellt. Erſtens, die Kantorie ſolle von der Schule getrennt werden; zweitens, es ſolle ein qualificirter Schulmeiſter angeſtellt werden, welcher wohl ſtudirt hätte, auch die Arithmeticam verſtände und eine gute Hand ſchriebe; drittens, ſolle er ordentlich ſalarirt werden und zu dieſem Salar ſollten die bisher dem Kantor vom Bürgermeiſtereiamt gegebenen 30 Floren wie auch die dem Uuterſchulmeiſter ausgeſetzten 20 Floren verwendet werden. Außerdem ſolle von jedem Bürger, er möge Kinder haben oder nicht, vierteljährig ein Batzen erhoben und dieſes Geld dem Schulmeiſter zugeſtellt werden. Die vorgeſchlagene Trennung der Kantorie von der Schule

Digitized by Google

erfolgte nach dem Tode des Kantors Schwalbach im März 1717; die Stelle eines Kantors erhielt Kaspar Meder und zum Schulmeister wurde Johann Kaspar Delstrupp bestellt.

Während dieſe Blätter gedruckt wurden, erhielt ich die S. 8 erwähnte Handſchrift der hieſigen Landesbibliothek. Ob das in derſelben enthaltene Kaiſerrecht hier als Rechtsbuch jemals gegolten habe, muß näher unterſucht werden; ich zweifle daran, wenigſtens habe ich bis jetzt noch keine Spur, welche darauf führte, gefunden. Nach dem Inhalte des erſten Blattes zu ſchließen hat die Handſchrift damals der Stadt gehört und in dieſem Sinne verſtehe ich denn auch die Schlußſchrift.

Nicht unwichtig ſind die von einer Hand des vierzehnten Jahrhunderts auf der erſten Seite des erſten Blattes aufgezeichneten Gewohnheiten der Stadt. Es ſind zwar nur Bruchſtücke; auch iſt ihr Inhalt nicht eben bedeutend; doch dienen ſie zum Beweiſe, daß man ſchon früher, als ich oben behauptet habe, beſorgt geweſen war, die Gewohnheiten und Rechte der Stadt zu ſammeln und niederzuſchreiben. Was auf der Rückſeite des Blattes ſteht, gehört nicht dazu.

Bl. 1a Sp. 1. Hernach steen geschriben soliche stogke vnd gewonheite als dy Stadt Fulde von alder vnd lange ziit gehabt hat vnd zu rechte haben sal als wir daz in alden schriften funden han.

Czum ersten alle thorsluszel vnd torme dy in der stat gelegen sin dy sal dy stat fulde innehaben vnd die bewaren/

Jtem dy stat sal alle vnderkeuffer setzen vnd der Rat sal dy off den eyd kysen dy darczu gut sin/

Jtem alle winschroter vnd eynen wynruffer sal eyn Rat zu fulde setzen/

Jtem dy stad sal eynen kircher mit Rate eyns pfarherren setzen/

Jtem dy stat sal eynen Spiteler vor kolhuser (thor) setzen mit Rate eyns pfarherren/

Jtem dy Stad sal eynen Butel setzen/

Jtem alles daz von alder der Stad geschaszit hat, sal noch der Stad schaszen von rechte/

Jtem alles daz von alder gemeyne ist gewest, daz man daz noch gemeyne lasze sin vnd bliben/

Sp. 2 von anderer Hand, jedoch auch aus dem 14. Jahrhundert.

Claus Geylfusz hat der stadt fur sich vnd sin erbin den willen gethan das man durch synen garten zu deme thorm. der an der ecken geyn deme felde vor kolhuser thore stedt. gehin vnd nicht fahren magk.

Jtem der Erckir off sant pauels thore geyn deme Stifft ist der Stadt, vnd die Stadt sall sloszele zu der Cappeln vnd auch zu deme Ercker han, das man dar in vnd dar vff komen moge wan des not were addir worde.

Bl. 1b. Jtem ein mircke vnnd vffsehenn solle habe alle zukunfftige Burgermeister vnd Rattelute diser stadt fulde, das man ewiglichen in der pfarrekirchen zu Fulde singen sal allenn freitag das. Tenebre. vnd das mit der grossen glockenn belutten, Vnnd allen Sonntagk vnter der hœmesse wan man das heilig Sacrament hebt. Media vita. das sie das nit lassen abgeen, des ist in der von fulde beheltnus im gewelme bei iren briuen ein instrument vnd vrkunde daruber. Dits ist dem selben zu gedechtnuss geschriben nach cristi vnnsers lieben herren geburt vierzehenhundert vnd ime achtvndachzigisten iarenn vf Thimothei am zwene vnd zwentzigsten tage des monats Augusti. Erasmus Volcker Notarius scr.

S. 23 Z. 6 lies: in Sachen der Jeſuiten.

Digitized by Google

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

A. Allgemeines.

Unter dem 8. Juli erließ Kurfürstliches Ministerium des Innern einen Beschluß den Turnunterricht betreffend an den Direktor mit der Auflage, sowohl selbst als durch die einzelnen Gymnasiallehrer in geeigneter Weise, jedoch ohne Anwendung eines Zwangs, darauf hinzuwirken, daß die Theilnahme der Schüler an jenem Unterrichte sich immer mehr belebe und allgemeiner werde.

B. Uebersicht des von Ostern 1845 bis Ostern 1846 ertheilten Unterrichts.

1. Sprachen und Wissenschaften.

Prima.

Ordinarius: der Direktor.

Griechische Sprache. Hom. Ilias B. 18. Sophocl. Oed. tyr. 2 St. wöchentlich. Der Direktor. Demosth. Philipp. 2, de rebus Chersonn., Olynth. 1. 2. 3., Phil. 1. 3 St. Dr. Franke und Dr. Volckmar. Grammatik nach Buttmann §. 134—139 und Exercitien. 1 St. Dr. Franke und der Direktor.

Lateinische Sprache. Hor. carm. B. 4, carm. sæc., epod., epist. B. 1. (m. A.) 3 St. Livius B. 30. 2 St. Der Direktor. Cic. de orat. 2, 1—47. 2 St. Dr. Franke und Dr. Volckmar. Grammatik, Exercitien, Extemporalien und metrische Uebungen. 3 St. Der Direktor.

Deutsche Sprache. Literaturgeschichte nach Koberstein, 1—4. Periode. Historische Grammatik; die Lautlehre. Gelesen und erklärt wurden mittelhochdeutsche Gedichte und Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod. Aufsätze und freie Vorträge. 3 St. Schwartz.

Französische Sprache. Lektüre in Gräfers Anthologie; Syntax und Exercitien nach seiner Grammatik §. 650—785. 2 St. Dr. Müller.

Religionslehre. a) kathol. Kirchengeschichte bis zur Reformation. 2 St. Schell. b) evangel. Bibelkunde und Kirchengeschichte nach Petri. 2 St. Heußner.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters nach Pütz. 3 St. Schwartz.

Digitized by Google

Mathematik. a) Arithmetik. Gleichungen vom ersten Grade nach Ohm Kap. 8. mit den Uebungen aus Heis §. 65. 67. Der binomische Lehrsatz nach Ohm Kap. 7. b) Geometrie. Auflösung geometrischer Aufgaben nach Ohm Kap. 8. Stereometrie nach demselben Kap. 1 u. 2. Ebene Trigonometrie Kap. 9. 3 St. Dr. Wilh. Gies.

Physik. Die Lehre vom Licht, von der Electricität und dem Magnetismus nach Muncke. 2 St. Dr. W. Gies.

Secunda.

Ordinarius: Gl. Dr. Franke und Dr. Volckmar.

Griechische Sprache. Hom. Ilias 3—8. 2 St. Dr. Ritz und Bormann. Herod. 1, 1—70 und 143—170. 2 St. Grammatik nach Buttmann, Formenlehre §. 71—109, Syntax §. 122—133 und 147; Exercitien. 2 St. Dr. Franke u. Dr. Volckmar.

Lateinische Sprache. Tibull. et Propert. eleg. nach der Auswahl von Weber. 2 St. Cic. pro Milone u. p. Sulla. 3 St. Dr. Franke u. Dr. Volckmar. Curtius B. 3—5. 2 St. Dr. Ritz u. Bormann. Grammatik nach Zumpt §. 577—692 u. 826—858; Exercitien und Extemporalien. 3 St. Dr. Franke u. Dr. Volckmar.

Deutsche Sprache. Die Lehre von den Formen und Gattungen der deutschen Poesie. Aufsätze; Lektüre und Deklamation aus Bachs Lesebuche. 2 St. Schwartz.

Französische Sprache. Mignet, histoire de la révol. franç.; Syntax und Exercitien nach seiner Grammatik §. 342—503. 2 St. Dr. Müller.

Religionslehre. a) kathol. Sittenlehre nach Beck. 2 St. Schell. b) evangel. mit Prima kombinirt.

Geschichte. Griechisch-Macedonische Geschichte von der Schlacht bei Chäronea. Römische Geschichte. 2 St. Dr. Müller.

Geographie. Politische Geographie der Europäischen Staaten. 2 St. Dr. Ritz u. Bormann.

Mathematik. a) Arithmetik. Rechnung mit Wurzelausdrücken; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel nach Ohm Kap. 7 und Uebungen nach Heis §. 50—54 u. 19—30. b) Geometrie nach Ohm Kap. 3. 4. 5 (vom Kreise) und ebene Trigonometrie Kap. 9. 3 St. Dr. W. Gies.

Naturkunde. Mathematische und physische Geographie (insbesondere Beschreibung der Felsarten und ihrer Lagerungsverhältniße). 2 St. Dr. W. Gies.

Tertia.

Ordinarius: Gl. Schwartz.

Griechische Sprache. Xenoph. Anab. B. 4. Hom. Odyss. B. 5 u. 6. Grammatik nach Buttmann §. 106—114 und Exercitien nach Franke. 6 St. Theod. Gies.

Lateinische Sprache. Ovid. Metamorph. B. 3. 4. 5. 6. 7. m. A. 2 St. Schell. Cæs. de b. civ. B. 3. u. bell. Alex. 4 St. Grammatik nach Zumpt §. 493—671; Uebersetzungsübungen nach Dronke und Extemporalien. 4 St. Schwartz.

Deutsche Sprache. Grammatik nach Götzinger; Aufsätze; Lektüre und Deklamation nach Bach. 2 St. Dr. Ritz und Bormann.

Französische Sprache. Florian, Numa Pompilius. Formenlehre und Exercitien nach seiner Grammatik §. 188—330. 2 St. Dr. Müller.

Digitized by Google

Religionslehre. a) kathol. Einleitung in die hl. Schriften des alten und neuen Teſtaments; geleſen wurde der Brief von Jakobus. 2 St. Hahn. b) evangel. Sittenlehre nach dem badiſchen Katechismus. 2 St. Heußner.

Geſchichte. Neuere Geſchichte nach Pütz. 2 St. Schwartz.

Geographie. Phyſikaliſche Geographie von Afrika, Amerika und Auſtralien nach Roons zweiter Lehrſtufe. 2 St. Dr. Ritz u. Bormann.

Mathematik. a) Arithmetik. Aus Ohm Kap. 1 u. 2 und Uebungen nach Heis §. 7—19 u. 25. b) Geometrie nach Ohm Kap 1, 2, 4 u. 5. 3 St. Dr. W. Gies.

Naturkunde. Im S. Botanik; im W. von den wirbelloſen Thieren. 2 St. Dr. W. Gies.

Quarta.

Ordinarius: GL. Dr. Müller.

Griechiſche Sprache. Grammatik nach Buttmann bis §. 109, mit den einſchlagenden Uebungen im Leſebuche von Schmidt und Wenſch. 4 St. Dr. Ritz u. Bormann.

Lateiniſche Sprache. Phædr. fab. B. 1 u. 2 m. A. und Franke's Chreſtomathie. 2 St. Schell. Corn. Nepos. 3 St. Grammatik nach Siberti, Repetition der Formenlehre und Syntax Kap. 78—86; Exercitien und Extemporalien nach Dronke's Aufgaben. 4 St. Dr. Müller.

Deutſche Sprache. Grammatik nach Kämpers drittem Curſus; Ausarbeitungen; Lektüre und Deklamation nach Bachs Leſebuche. 2 St. Dr. Ritz u. Bormann.

Franzöſiſche Sprache. Lektüre aus Knebels Leſebuche; Formenlehre und Exercitien nach ſeiner Grammatik bis §. 150. 2 St. Dr. Müller.

Religionslehre. a) kathol. Nach dem Diözeſankatechismus Hauptſt. 1—5. 2 St. Hahn. b) evangel. mit Tertia kombinirt. 2 St. Heußner.

Geſchichte. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Pütz. 2 St. Dr. Müller.

Geographie. Oro- und Hydrographie von Aſien, Afrika, Amerika und Auſtralien nach Roon. 2 St. Schell.

Mathematik. a) Arithmetik. Erläuterung des Zahlenſyſtems und der vier Spezies; Lehre von den gemeinen Brüchen und Anwendung derſelben auf ſogenannte einfache und zuſammengeſetzte Regeldetri-Exempel. b) Geometrie. Von den geraden Linien, den Winkeln, den Parallellinien, von den Winkeln im Dreiecke und in Vielecken. 3 St. Dr. W. Gies.

Naturkunde. Erklärung der botaniſchen Terminologie; Beſchreibung einzelner Pflanzenarten. 1 St. Dr. W. Gies.

Quinta.

Ordinarius: GL. Schell.

Griechiſche Sprache. Grammatik nach Buttmann bis §. 93; Leſebuch von Schmidt und Wenſch. 2 St. Dr. Ritz u. Bormann.

Lateiniſche Sprache. Grammatik nach Siberti bis Kap. 86.; Ueberſetzungen aus Blume's Leſebuche und Extemporalien. 9 St. Schell.

Deutſche Sprache. Lehre vom Satze nach Kämpers zweitem Curſus; Schriftliche Ausarbeitungen; Leſe- und Deklamirübungen nach Bach. 3 St. Hahn.

Digitized by Google

Religionslehre. a) kathol. Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach Siebert. 2 St. Hahn. b) evangel. Glaubenslehre nach dem Badenſchen Katechismus. 2 St. Heußner.
Geſchichte. Biographieen aus dem Mittelalter und der neuern Zeit nach Schwartz. 2 St. Hahn.
Geographie. Europa nach Roons erſter Lehrſtufe. 2 St. Th. Gies.
Arithmetik. Erläuterung und mündliche wie ſchriftliche Einübung des Zahlenſyſtems und der vier Spezies in unbenannten und benannten Zahlen; von den gemeinen Brüchen. 3 St. Dr. W. Gies.
Naturkunde. Naturgeſchichte der ſkelettloſen Thiere, der Inſekten u. ſ. f. 1 St. Schell.

Sexta.

Ordinarius: CL. Theod. Gies.

Lateiniſche Sprache. Die regelmäßige Formenlehre nach Siberti bis Kap. 51; Ueberſetzungen und Exercitien aus Ellendts Leſebuche. 9 St. Th. Gies.
Deutſche Sprache. Nach Kämpers Leitfaden, Curſus 1, §. 1—80; ſchriftliche Arbeiten; Leſe- und Deklamirübungen nach Bach. 3 St. Hahn.
Religionslehre. a) kathol. Bibliſche Geſchichte des alten Teſtaments nach Siebert. 2 St. Hahn. b) evangel. kombinirt mit Quinta. 2 St. Heußner.
Geſchichte. Biographien von Griechen und Römern nach Schwartz. 2 St. Hahn.
Geographie. Nach Roons erſter Lehrſtufe Abſchnitt 1. 3. 4. 5. 2 St. Th. Gies.
Arithmetik. Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen nach Gräfe. 3 St. Hahn.
Naturkunde. Die Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fiſche nach Goldfuß. 1 St. Hahn.

Privatim laſen die Primaner Ilias B. 22, 23, 24; von lateiniſchen Autoren, deren Wahl den einzelnen Schülern überlaſſen blieb, Cic. de officiis, orat. sel., de senect., de amicita und epistolæ; Sallust. Jug. und Tibull. Die Sekundaner Hom. Odyss., Xenoph. anab., Cic. de offic. und Catil. 1 u. 2, Livius. Die Controle über dieſe Privatlektüre führten der Direktor, Dr. Franke und Dr. Volckmar.

Zum erſten Empfange des heiligen Abendmahls wurde eine Anzahl katholiſcher Schüler der untern Klaſſen von dem Gymnaſiallehrer Hahn während des Winterſemeſters in beſonderen Stunden vorbereitet.

2. Fertigkeiten.

1. Geſang. a) Sexta. 1 St. b) Quinta. 1 St. c) Quarta. 1 St. d) Classis selecta (die geübteren Schüler ſämmtlicher Klaſſen begreifend). 1 St. Geſanglehrer Henkel.
2. Kalligraphie. a) Sexta. 4 St. b) Quinta. 2 St. c) Quarta. 2 St. Schreiblehrer Jeßler.
3. Zeichnen. a) Sexta. 2 St. b) Quinta. 2 St. c) Quarta. 1 St. d) Classis selecta (die geübteren Schüler der drei oberen Klaſſen begreifend). 2 St. Zeichenlehrer Lange.
4. Gymnaſtiſche Uebungen. Es nahmen an denſelben 116 Schüler Theil und zwar mit Luſt und Liebe. Daher wurden von den kräftigeren und gewandteren Schülern die eingeführten Uebungen ſämmtlich mit Leichtigkeit ausgeführt; aber auch die ſchwächeren Schüler der untern Abtheilungen leiſteten nach Kräften das Ihrige. — Zu den bereits vorhandenen Geräthſchaften war ſchon im vorigen Jahre ein Voltigirpferd angeſchafft worden. Noch fehlt ein Wagbaum; der höchſt beſchränkte Raum des Turnplatzes erlaubt jedoch vorläufig nicht, einen ſolchen aufzuſtellen.

Digitized by Google

C. Disciplin.

Durch Beschluß vom 10. Mai genehmigte Kurfürstliches Ministerium des Innern die von dem Direktor revidirten Schulgesetze, welche gedruckt und unter die Schüler vertheilt wurden.

Unter dem 14. Juni erließ Kurfürstliches Ministerium einen Beschluß an die hiesige Polizei-Direktion das Besuchen der Wirthshäuser von Seiten der Gymnasiasten betreffend und setzte den Direktor davon in Kenntniß.

In Bezug auf die Strafe des Nachsitzens fertigte Kurfürstliches Ministerium unter dem 8. Juli einen Bericht der Schul-Commission für Gymnasial-Angelegenheiten zu mit der Weisung, nach dem Antrage der gedachten Commission zu verfahren.

II. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde Montag den 31. März im Prüfungssaale mit dem Liede Veni sancte spiritus und dem Verlesen der Schulgesetze eröffnet und hierauf die Prüfung der Recipienden vorgenommen.

Die gesetzmäßigen Ferien fielen vom 6—27. Juli, vom 25. September bis zum 12. Oktober und vom 23. Dezember bis zum 2. Januar.

In Folge höchster Entschließung wurde durch Ministerialbeschluß vom 18. April der Praktikant Schmitt als beauftragter Lehrer an das Gymnasium zu Cassel versetzt.

Der Kandidat Wiegand erhielt unter dem 5. Mai von dem Direktor den nachgesuchten Urlaub auf unbestimmte Zeit.

Den 20. August wurde das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Kurprinzen-Mitregenten feierlich begangen. Der Gymnasiallehrer Dr. W. Gies hielt die Festrede und sprach über den Werth und die Bedeutung der Naturwissenschaften als Bildungsmittel.

Den 25—29. August und 15. September fand die Maturitätsprüfung statt, welcher sich ein Primaner unterzog.

Den 22—24. September wurden die Herbstprüfungen abgehalten, womit Censur und Collocation der Schüler verbunden war.

Durch höchstes Reskript vom 16. Oktober, mitgetheilt durch Ministerialbeschluß vom 30. d. M. an die Verwaltungs-Commission, wurde der Gymnasiallehrer Dr. Friedrich Franke, welcher den Ruf als Rektor der Fürstenschule zu Meißen erhalten und angenommen hatte, aus dem Kurfürstlichen Staatsdienste, in welchen er im Jahre 1828 getreten war (s. Jahresbericht v. 1837 S. 44), entlassen.

Durch höchstes Reskript vom 5. November, mitgetheilt durch Ministerialbeschluß vom 27. d. M. an die Verwaltungs-Commission, wurde der Gymnasiallehrer Dr. Gustav Hermann Volckmar von dem Gymnasium zu Marburg an das hiesige versetzt. Derselbe trat seine Funktionen Montag den 15. Dezember an.

Der zweite evangelische Pfarrer Heußner, welcher die Stelle eines Religionslehrers am Gymnasium versah, wurde durch höchstes Reskript vom 23. Oktober, mitgetheilt durch Ministerialbeschluß vom 28. November an die Verwaltungs-Commission, an die Pfarrei Neuengronau versetzt.

In Folge höchster Entschließung wurde durch Ministerialbeschluß vom 12. Januar an die Verwaltungs-Commission der beauftragte Lehrer Dr. Ritz mit einstweiliger Versehung einer Lehrerstelle an der Realschule und dem Progymnasium zu Eschwege beauftragt.

Digitized by Google

Durch höchstes Reskript vom 8. Januar, mitgetheilt durch Ministerialbeschluß vom 12. Januar an die Verwaltungs-Commission, wurde der provisorische Hülfslehrer Bormann von dem Gymnasium zu Cassel in gleicher Eigenschaft an das hiesige versetzt.

Durch Beschluß des Kurfürstlichen Ministeriums vom 27. Januar wurde für Fälle der Verhinderung des Direktors der Gymnasiallehrer Schwartz zu dessen Stellvertreter bestellt.

Am 4. Februar wurde das Andenken an Hrabanus Maurus, den Gründer der hiesigen Schule, mit Vorträgen und Gesängen der Schüler gefeiert.

In Folge höchster Entschließung ist durch Ministerialbeschluß vom 7. März Nr. 2199 der zweite evangelische Pfarrer Wendel mit Versehung einer Lehrerstelle an dem Gymnasium, vorzugsweise für den Religionsunterricht der evangelischen Schüler desselben, beauftragt worden.

III. Statistische Uebersicht.

Verhältnisse der Schüler.

Zu Anfange des Schuljahrs betrug die Zahl der Schüler 190, zu denen im Herbste 12 neue hinzutraten. Dagegen verließen im Laufe des Schuljahres 22 Schüler die Anstalt, um auf andere Gymnasien überzugehen oder sich einem andern Berufe zu widmen. Einer wurde öffentlich ausgewiesen. Es zählt daher jetzt das Gymnasium 179 Schüler, von denen 18 der Prima, 15 der Secunda, 41 der Tertia, 34 der Quarta, 31 der Quinta und 40 der Sexta angehören.

Von der Entrichtung des Schulgeldes waren 12 Schüler befreit, sowie durch frühere Ministerialbeschlüße 10 andere; zusammen 22. Das herrschaftliche Stipendium wurde unter 5 Schüler, das Haberfackſche unter 2 Schüler vertheilt. Die armen Schüler erhielten aus der für sie bestimmten Bibliothek die nöthigen Schulbücher geliehen.

Der Maturitäts-Prüfung zu Michaelis unterzog sich Karl Rauck, ein Sohn des verstorbenen Amtschirurgen Rauck, geboren dahier am 12. März 1820, auf dem Gymnasium seit Ostern 1837, $2^1/_2$ Jahr in Prima, jedoch mit längeren Unterbrechungen. Er erhielt das Zeugniß der Reife mit dem Prädikate »befähigt« und studiert Theologie in der hiesigen theologischen Lehranstalt.

In dem jetzigen Ostertermine haben sich die sämmtlichen Primaner der ältern Ordnung der Maturitäts-Prüfung unterzogen.

1) Gustav Dronke, ein Sohn des Gymnasialdirektors Dr. Dronke, geboren zu Koblenz am 6. Februar 1828, Schüler des hiesigen Gymnasiums seit Michaelis 1841; er will Philologie und Geschichte studieren.

2) Karl Ellenberger, ein Sohn des Oberförsters Ellenberger zu Schlüchtern, geboren am 9. November 1823, Schüler des Gymnasiums seit Ostern 1837; er will Mathematik und Naturwissenschaften studieren.

3) Ignaz Grauel, ein Sohn des Bäckers Grauel dahier, geboren am 26. Mai 1825, Schüler des Gymnasiums seit Michaelis 1835; er will Medizin studieren.

4) Wilhelm Kreisler, ein Sohn des Brigadierförsters Kreisler zu Sandberg, geboren daselbst am 15. September 1823, Schüler des Gymnasiums seit November 1835; er will Theologie studieren.

5) Wilhelm Reinhardt, ein Sohn des verstorbenen Schullehrers Reinhardt, geboren zu Roßbach am 2. Juni 1822, Schüler des Gymnasiums seit Januar 1836; er will Theologie studieren.

Digitized by Google

6) Sebastian Röhner, ein Sohn des verstorbenen Maurers Röhner, geboren dahier am 12. April 1823; Schüler des Gymnasiums seit Ostern 1837; er will Philologie studieren.

7) Ernst Römheld, ein Sohn des Pfarrers Römheld in Oberdorfelden, geboren zu Burghaun am 13. September 1825, Schüler des hiesigen Gymnasiums seit Michaelis 1845; er will Theologie studieren.

8) Wilhelm Schell, ein Sohn des Syndikus und Assessors am Domkapitel Schell, geboren dahier am 31. Oktober 1826, Schüler des Gymnasiums seit Ostern 1837; er will Naturwissenschaften studieren.

9) Richard Schulz, ein Sohn des Oberbaumeisters Schulz zu Ziegenhain, geboren zu Cassel am 3. November 1825, Schüler des hiesigen Gymnasiums seit Ostern 1840; er will Naturwissenschaften studieren.

Außerdem sind durch Beschlüsse des Kurfürstlichen Ministeriums zur Maturitäts-Prüfung an dem hiesigen Gymnasium zugelassen worden:

1) Heinrich Brunner, ein Sohn des Metropolitans Brunner zu Gudensberg, geboren zu Halsdorf am 4. Dezember 1825, früher Schüler des Gymnasiums zu Marburg; er will Theologie studieren.

2) Karl Busch, ein Sohn des Pfarrers Busch zu Röddenau, geboren am 12. Februar 1825, früher Schüler des Gymnasiums zu Marburg; er will Medizin studieren.

3) Friedrich Wilhelm Rehm, ein Sohn des Kreisphysikus Dr. Rehm zu Kirchhain, geboren zu Eiterfeld am 18. Juli 1826, zu seiner Ausbildung immatrikulierter Studiosus; er will Theologie studieren.

4) Hermann Schell, ein Sohn des Hofportiers Schell dahier, geboren am 6. Oktober 1823, früher Schüler des hiesigen Gymnasiums; er will Theologie studieren.

5) Friedrich Philipp Werner, ein Sohn des Pfarrers Werner zu Wabern, zu seiner Ausbildung immatrikulierter Studiosus; er will Kammeralwissenschaften studieren.

Die schriftliche Prüfung wurde vom 16 — 20. Februar, die mündliche vom 9 — 12. März abgehalten, In Folge derselben wurden Dronke, Ellenberger, Wilhelm Schell, Schulz, Grauel, Kreisler. Reinhardt, Röhner, Römheld und Hermann Schell für reif erklärt und zwar erhielt Dronke das Prädikat »sehr gut«, Ellenberger, Wilhelm Schell und Schulz das Prädikat »gut«, Hermann Schell das Prädikat »ziemlich gut« vorbereitet, die übrigen das Präoikat »befähigt«.

B. Bibliotheken und Lehrapparate.

Dieselben sind aus den etatsmäßigen Mitteln auf geeignete Weise vermehrt worden. Außerdem hatte Kurfürstliches Ministerium des Innern eine außerordentliche Summe von 40 Thalern zur Anschaffung neuer physikalischer Instrumente bewilligt. Die Bibliothek und das naturhistorische Kabinet erhielten ferner Geschenke von dem kaiserlich russischen Hofrath und Professor Herrn Dr. Adelmann zu Dorpat, dem bischöflichen Kaplan und Lehrer am Priesterseminar Herrn Hahne, dem Metropolitan vnd Consistorialrath Herrn Dr. Petri, dem geheimen Medizinalrath und Regierungs-Medizinalreferenten Herrn Dr. Schneider und dem Gymnasialdirektor Herrn Dr. Weber zu Cassel, wofür ich im Namen der Anstalt den verbindlichsten Dank abzustatten nicht ermangele.

Digitized by Google

IV. Ordnung der öffentlichen Prüfungen und Schulfeierlichkeiten.

Montag den 30. März.

Vormittags von 8 — 10 Uhr: Prüfung der Serta.

Religion. Hahn. Latein. Theodor Gies. Deutsch. Hahn. Geographie. Theodor Gies.

Von 10 — 12 Uhr: Prüfung der Quinta.

Griechisch. Bormann. Latein. Schell. Geschichte. Hahn. Naturgeschichte. Schell.

Nachmittags von 2 — 4 Uhr: Prüfung der Quarta.

Griechisch. Bormann. Latein. Dr. Müller. Französisch. Derselbe. Arithmetik. Dr. Gies.

Dienstag den 31. März.

Vormittags von 8 — 10 Uhr: Prüfung der Tertia.

Homer. Theod. Gies. Cæsar. Schwartz. Geschichte. Derselbe. Geographie. Bormann.

Von 10 — 12 Uhr: Prüfung der Secunda.

Herodot. Dr. Volckmar. Cicero. Derselbe. Deutsch. Schwartz. Mathematik. Dr. Gies.

Nachmittags von 2 — 4 Uhr: Prüfung der Prima.

Sophocles. Der Direktor. Horatius. Derselbe. Geschichte. Schwartz. Physik. Dr. Gies.

Mittwoch den 1. April.

Vormittags 9 Uhr findet die Schlußfeierlichkeit in folgender Ordnung statt:

1. Vierstimmiger Gesang (Es ist ein Gott) von M. Henkel.
2. Ueber das Leben und die Dichtungen Walther's von der Vogelweide, Rede des Abiturienten Dronke.
3. Nachtgesang im Walde von Uhland, komponirt von Struth.
4. De Horatii carminibus 1 — 6 l. III, Rede des Primaners Kind.
5. Lebenslust von Ritter, komponirt von Struth.
6. Das Grab im Neumünster zu Würzburg von Stöber, vorgetragen von dem Secundaner Denner.
7. Der arme Sänger von Zedlitz, vorgetragen von dem Tertianer Hartung.
8. Das Irrglöcklein von Rückert, vorgetragen von dem Quartaner Köhler.
9. Graf Hoyer von Mansfeld von Körner, vorgetragen von dem Quintaner Hebgen.
10. Die heilige Nacht von Nonne, vorgetragen von dem Sertaner Kaul.
11. Der gestirnte Himmel, vierstimmiger Gesang von Struth.
12. Was gewinnen wir aus einer tüchtigen Schulbildung für das spätere Leben? Rede des Abiturienten Röhner.
13. Lobgesang von M. Henkel.
14. Entlassung der Abiturienten, Versetzung der Schüler und Austheilung der Censuren.

Digitized by Google

Zur geneigten Theilnahme an dieſen Prüfungen und Feierlichkeiten werden die Eltern und Angehörigen der Schüler ſowie alle Freunde und Gönner des Gymnaſiums im Namen des Lehrercollegiums hiermit ergebenſt eingeladen.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr wird Montag den 20. April um 8 Uhr im Prüfungsſaale mit dem Liede Nr. 1 des Geſangbuches eröffnet werden. Diejenigen, welche in das Gymnaſium eintreten wollen, haben ſich, mit den Zeugniſſen ihrer bisherigen Lehrer und einem Taufſcheine verſehen, in den letzten Tagen der Oſterwoche Vormittags von 9 — 12 Uhr bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Dr. Dronke, Gymnaſialdirektor.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 073844340

Digitized by Google